89. 4. 2. 6.

KAIS. KÖN. HOF BIBLIOTHEK

3.166-A

Alt-

Digitized by Google

3166-A.

Digitized by Google

Digitized by Google

Die glücklichen Bettler.

Ein

tragikomisches Maskenspiel in fünf Aufzügen.

Frei nach dem Italienischen

des

Carlo Gozzi

für die deutsche Bühne bearbeitet

von

G. N. Bärmann.

Leipzig,

bei Christian Ernst Kollmann.

1819.

Digitized by Google

K.K. HOFBIBLIOTHEK
WIEN

Digitized by Google

Die glücklichen Bettler.

(Zum erstenmale dargestellt auf dem (weiland F. L. Schröder'schen) Stadttheater zu Hamburg.)

Digitized by Google

Personen.

Usbeck, König von Samarkand.
Mussafer, Großwessir und Statthalter.
Kadur, ein reicher Kaufmann.
Zemrude.
Ein Iman.
Yassu, Saed, Pantalon } Bettler.
Asmolane, Yassu's Tochter.
Ein Tartarhauptmann.
Der Aufseher des Harems.
Omega.
Mehrere Tartarchans und Hauptleute.
Gefolge und Diener im königlichen Pallast.
Odaliken.
Eunuchen.
Bettler.

(Die Scene ist in Samarkand. Das Costüm tartarisch.)

HOFBIBLIOTHEK K.K.

Digitized by Google

Erster Akt.

(Eine freie Gegend. Links ein Tempel mit verschlossenem Thor.)

Erste Scene.

Usbeck (als Bettler verlarvt *).

Usbeck.

Der Tag bricht an. Der wackre Iman sollte
Schon wach seyn. — Ich will rufen: Holla! He!

(Er pocht an das Thor des Tempels. Der Iman tritt heraus.)

*) Usbecks Larven sind keineswegs grotesk. Es ist bekannt, in welcher Trefflichkeit die Italiener in der commedia seria die Masken zu gebrauchen wußten, und wie entsprechend ihre Larven dem darzustellenden Charakter waren.

Zweite Scene.

Usbeck. Der Iman.

Der Iman.

Was willst Du? Kaum erhebt die Sonne sich;
Vor Mittag wird — ganz Samarkanda weiß es —
Hier keine Gabe ausgetheilt. Komm wieder.

Usbeck (die Larve abnehmend:)

Erkennst Du Deinen König nicht?

Der Iman.

Wen seh' ich?
Ihr, Usbeck, Ihr mein königlicher Herr?
Zu welchem Zweck vermummt in Samarkand,
Wo Ihr regieren solltet? wo man schon
Seit länger als zwei Jahren Euch entbehret?
Warum in diesem ärmlichen Gewand?

Usbeck.

Erstaune nicht. Du weißt es, wie mein Vater
Mir vor zwei Jahren dieses Reich vererbte.

Digitized by Google

Auch weißt Du, daß er Scharfsinn nicht besaß
Und von der Täuschung Schimmer selten nur
Der Wahrheit Licht zu unterscheiden wußte.
Ein Haufe treulos-bübischer Wessire,
Gehüllt ins Truggewand der Schmeichelei,
Verstanden's meisterhaft, den schwachen König
Zu ihrer Zwecke Werkzeug zu erniedern.
So trieb das Laster frevelnd seinen Spott
Mit stiller Tugend, die im Staube seufzte.
Mein Vater selbst — Weh mir, daß ich es weiß!
Und dreifach Weh dem Reiche meiner Väter!
Mein Vater sank mit Schmach bedeckt hinab,
Und Völkerfluch hallt noch an seinem Grabe.

Der Iman.

O nur zu wahr. Dem Unfug zu entweichen,
Des Hofes Greuel nimmer mehr zu sehn,
Schloß ich mich ein in diese heil'gen Mauern.
Hier harr' ich ruhig eines bessern Lebens,
Bis sich mein erdenmüdes Auge schließt.
Doch jetzt, mein König, o verhehlt mir's nicht!

Digitized by Google

Warum verließt Ihr Eure Königsstadt?
Warum verkleidet und verlarvt Ihr Euch?
Weshalb kommt Ihr so früh zu diesem Tempel?

Usbeck.

Dir mein Vertrau'n; mir, Priester, Deinen Beistand!
Ich kann mich jeden Augenblick verwandeln,
Drum staune nicht, als Bettler mich zu sehn.
Ein Künstler formte mir der Masken viele,
Die täuschend einem Menschenantlitz gleichen.
So zeigt' ich mich in mancherlei Gestalt,
Seit ich vom Throne meiner Väter stieg
Und Mussafer'n des Landes Herrschaft ließ
Und vorgab, fremde Länder zu bereisen.
Mit keinem Schritt wich ich aus meinem Reich,
Zum Schein viel Briefe schreibend, bald aus Indien,
Aus der Türkei und aus noch fernern Ländern.
Bald war ich Krämer und bald Handwerksmann,
Bald Derwisch und bald Sclav, wie mir es frommte;

Und täglich lernt' ich mehr und immer mehr
Mein Reich und meine Unterthanen kennen.
Nicht auf dem Throne läßt sich das erlernen.
Bei'm Schimmer seiner aufgehäuften Schätze,
Im Schooß des Glanzes bleibt dem Fürsten
immer
Das Elend seines Volkes unbekannt.
Ein steter Sclav verschmitzter Schmeichelei,
Bleibt er oft blind, da wo er sehen sollte. —
O Iman! glaub's, ich habe viel entdeckt,
Viel Freud' genossen und viel Leid empfunden.

Der Iman.

Ich glaub's und fess'le willig mein Erstaunen.
In zarter Kindheit schon war heller Geist
Und kühner Muth und seltne Denkart Euch
Durch hoher Götter Gunst geworden.

Usbeck.

Guter Iman
Wie mancherlei Gefahr bin ich entronnen,
Wie viel' Erfahrungen hab' ich gesammelt,
Wie oft am Quell der Wonne mich gelabt!
Zehn Tage sind's jetzt, daß ich Bettler bin

Und durch dies nied're, ärmliche Gewand
Stahl sich die Liebe mir in's Herz — o Iman!
Die reinste Glut, die je die Brust entflammte!

Der Iman.

Die Gegengunst wird um so kälter seyn.

Usbeck.

Das schönste Mädchen in ganz Samarkand,
Obwohl nur eines Bettlers nied're Tochter,
Mit Anmuth wie mit Tugend hold begabt:
Sie ist's, die ich zur Gattin mir erkoren;
Denn morgen, Iman, herrsch' ich wieder hier,
Um nach Verdienst zu lohnen und zu strafen.
Heut' aber zeig' ich noch als Bettler mich,
Als Iman auch; d'rum brauch' ich Deiner Hülfe.
Sprich, ist nicht heut der Tag, an dem den Bettlern
Des Brotes milde Gab' ertheilt wird?

Der Iman.

Herr,
Es ist der Tag; jedoch ist's noch nicht Zeit;
Erst um die Mittagsstunde kommt der Haufe.

Vorher kommt Einer und der Andre wohl
Der ungewohnt der Armuth wie des Bettelns,
Die gerngegeb'ne Gabe seufzend heischt.

Usbeck.

Wohlan. So reiche mir ein Priesterkleid,
Nach Mittag will der Großwessir mich sprechen
Auf diesem Platz — ein Räuber bin ich ihm
Und auch als Solchen denkt er mich zu brauchen.
Bis Mittagszeit will ich als Iman hier
An Deiner Statt das Bettlerbrot vertheilen.

Der Iman.

Mein König — seltsam —

Usbeck.

Nur ein Priesterkleid,
Dort nahet schon ein Bettler sich dem Thor.
Schnell folge mir, denn kostbar sind die Stunden.

(Ab in den Tempel.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Der Imam.

Herr, ich gehorche. — Großes ist sein Ziel;
Ihr Götter, bietet freundlich ihm die Hände
Und macht dem Greu'l in Samarkand ein Ende!

(Er folgt dem König in den Tempel.)

Vierte Scene.

Saed. (tritt auf.)

Noch zu früh ist's, um die Gabe,
Die die mitleid'gen Imanen
Heut vertheilen, zu empfahn;
Nicht dem Tempel darf ich nah'n.
Nun, Geduld; wie sich's auch füge:
Ging das höh're Gut verloren,
So entbehrt man das Gering're.
Sonder Murren, sonder Klage,
Bis die letzte Hoffnung schwindet
Und der Tod Erlösung bringet

Aus dem Leid der Erdentage.
Bleiern schleichen mir die Stunden
Und mein irrer Fußtritt wankt.
Tief im Busen schwer erkrankt,
Bluten immer neu die Wunden,
Die in jenen Schreckenstagen
Mein Verhängniß mir geschlagen.
Liebe, Freundschaft, Reichthum, Ehre,
Alles, Alles ging verloren,
Nur zur Schmach noch auserkoren,
Beuget mich des Schicksals Hand
Tief herab zum Bettlerstand —
O der Marter! o Zemrude!

Fünfte Scene.

Saed. Usbeck (als Iman, in einer andern Maske.)

Usbeck.

Was begehrst du, und wer bist du?

Digitized by Google

Saed.

Frommer Prieſter, Saed heiß' ich.
Was ich hier am Tempel heiſche,
Sagt es Dir nicht mein Gewand,
Meine ausgeſtreckte Hand?

Usbeck.

Wohl ſeh' ich jetzt, daß Du als Bettler nah'ſt;
Doch ränkekund'ge Müſſiggänger haben
Auch die Bedürft'gen in Verdacht gebracht,
Drum laß in treuer Schil'd'rung Deines Unglücks
Mich ſeh'n, ob Du die Gabe auch verdienſt.

Saed.

Du befiehlſt; ich muß gehorchen:
In Damask ward ich geboren;
Reicher Aeltern einz'ges Kind.
Wie die Jünglinge nun ſind!
Kaum verſchloß das Grab die Aeltern,
Lebt' ich ſorglos und in Freuden,
Wähnte endlos meine Schätze,
Doch gefangen in dem Netze

Eigensücht'ger Schmeichelei
Ward mein Reichthum mir zum Leiden:
Die Schmarotzer, nimmer treu,
Flohn mich, als ich arm geworden,
Und mit ihnen floh mein Glaube
An die Freundschaft, an die Treue,
Schon der Dürftigkeit zum Raube,
Folterte mich noch die Reue —

Usbeck.

Nicht Mitleid ist's, was Du bis jetzt verdienst;
Nur Züchtigung für unbegrenzten Leichtsinn.

Saed.

Zücht'gung ward mir, frommer Iman,
Und in vollem, reichem Maaße:
Müd' des Spottes in der Heimath,
Floh' ich nach Caracoran.
Dort in König Mirzams Heere,
Als im Krieg' es eben war,
Dient' ich tapfer manches Jahr.
Muthig in der Feinde Speere
Drang ich, Tod mir suchend, ein;
Doch erhalten sollt' ich seyn

Und durch mich des Königs Leben!
Mogt' auch wandelbares Glück
Wie ein flücht'ger Sonnenblick
Damals täuschend mich umgeben,
Nicht zum Segen ward es mir!
Oberfeldherr aller Heere
Ward ich durch die Gunst des Königs,
Ward sein Günstling, sein Wessir —

Usbeck.

Und da warf Stolz und toller Uebermuth
In Staub den Tempel, den das Glück Dir
bau'te.
Denn mäßig im Genuß des Glückes seyn:
Wann wird die Jugend diese Kunst erlernen?

Saed.

Hör' erst, Priester, und dann zürne.
Liebe war's, nicht Stolz noch Dünkel;
Liebe und mein bös Gestirne,
Die in's Elend mich gebracht.
Dir die Herrliche zu schildern,
Die mit Liebe mich umfangen,

Wirst Du, Iman, nicht verlangen;
Auch gebricht es mir an Bildern.
Stets geheim nur in der Nacht
Durft' ich die Geliebte sehen,
Die vom Vormund streng bewacht,
Seinem Zorne mußt' entgehen.

Usbeck.

Du nennst es Liebe, wenn ein trüg'risch Weib,
Leichtgläubig wie Du bist, Dich höflich lockte?

Saed.

Unbesonnenheit der Jugend,
Iman, ja! ich räum' es ein,
Mogte unser Fehler seyn,
Nicht Entweihung unsrer Tugend;
Schuldlos blieben wir und rein.

Usbeck.

So machst in Wahrheit Du begierig mich
Zu wissen, wie zum Bettler Du geworden.

Saed.

Einmal führte König Mirzam,
Groß Vertrauen zu mir hegend,

Digitized by Google

Mich zu seiner Favoritinn
Gulendan, der Sultaninn.
Rühmen dann nach seinem Sinn
Sollt' ich sie vor allen Frauen
Als die Schönste. Thörig war ich,
Auf des Fürsten Gunst zu bauen;
Zwiefach thörig, daß ich's wagte
So zu reden, wie's im Busen
Mir der Liebe Regung sagte:
„Nur Zemrude, Herrscher," rief ich,
„Kann die Schönere mir seyn,
„Und Zemrude, wißt's, ist mein,
„Und mit ihr das Glück der Liebe!"
Sehen wollte d'rauf der König
Dieses Wunder, wie er sprach,
Und der Thorheit meiner Rede
Folgte wie mit Blitzesschnelle
Unerhörte Strafe nach. —
Als Vertrauten führt' ich Mirzam
Zu Zemruden in der Nacht,
Zu dem Mädchen meiner Seele,
Der ich Thöriger verhehle,

Digitized by Google

Daß es König Mirzam wäre,
Den vermummt ich hergebracht —

Usbeck.

Armer Thor —

Saed.

Schon hatt' ich eher
Der Geliebten es erzählt,
Wie der König mich erwählt,
Gulendan, die Favorite
Unverschleiert jüngst zu sehn —
Böses mußte d'raus entstehn.
Als wir Drei nun an der Tafel,
Ich, Zemrude und der König
Uns der Freude überließen,
Nahm Zemrude flugs die Schaale
Und begann mit losen Scherz:
„Auf der Zunge schwebt das Herz
„Bei vertrautem Liebesmahle;
„Saed leb' und seine Liebe,
„König Mirzams Gulendan!"
Angstvoll glaubt' ich zu ersticken,
Denn mit zornentglüh'ten Blicken

Stierte mich der König an.
Meiner Stimme Töne sammelnd,
Streng' ich alle Kräfte an,
Den unsel'gen Scherz zu enden;
Doch umsonst ist's! Nicht zu wenden
Ist die Rede. Bebend, stammelnd,
Ruf' ich: „Auch bei Lust und Scherzen
„Wäge wohl der Rede Wort!"
Doch noch ärger fährt sie fort —
Und ein Krampf dringt mir zum Herzen,
Als der König wilden Blickes
Von dem Polster sich erhebt.
Meiner Fibern kleinste bebt,
Und vom Fluch des Mißgeschickes,
Das ob meinem Haupte schwebt,
Stürz' ich sprachlos, sinnlos nieder:
Find' erst, heim in meiner Kammer,
Wo Zemrude meinen Jammer
Nicht vernimmt, mich selber wieder.
Als mein Sclav mir übergiebt
Von dem König ein Rescript,
Daß entsetzet meines Standes,

Digitized by Google

Frevler an des Königs Haupt,
Meiner Güter all' beraubt,
Ich verwiesen sey des Landes.
Zu Zemruden will ich eilen,
Ihr mein Unglück mitzutheilen;
Doch von meines Hauses Schwelle
Schleppen mich Trabanten fort
Durch die Nacht von Ort zu Ort,
Sonder Rast mit Windesschnelle.
Auf der Grenze nackt und blos,
Nichts mein eigen als mein Leben,
Der Entbehrung preis gegeben,
Läßt die Häscherschaar mich los!
Arm, ein Bettler, ausgestoßen,
Allem, was mir werth, entrissen,
Sind voll Qual und Kümmernissen
Schon vier Monden mir verflossen
Ohne Sie! — — Jetzt Iman, sprich!
Zürnst Du mir, beklagst Du mich?

Usbeck.

Verdamme Dich, wer nicht die Liebe kennt,
Wer je geliebt, wird herzlich Dich beklagen;

Digitized by Google

Und dies Gewand, das meinen Körper deckt,
Es ist kein Panzer gegen Liebespfeile. —
Erwarte mich!

(Er geht in den Tempel.)

Saed. (allein:)

O daß doch der Kaufmann käme!
Der zu helfen mir versprach!
Daß zu lindern meine Schmach,
Ich nur das durch ihn gewänne,
Meinem einz'gen Wunsch zu g'nügen,
Sie nur Einmal noch zu sehn.
Allah! o erhör' mein Fleh'n,
Laß nicht ganz mich unterliegen!

Usbeck.

(kehrt zurück mit zwei Broten:)

Erquicke Dich. Komm jeden Tag hieher,
Es sind die Götter doch wohl Dir noch günstig.
Verlier' den Muth nicht, Saed, lebe wol!

(Ab in den Tempel.)

Digitized by Google

Sechste Scene.

Saed. (allein:)

Sey gesegnet, Mann voll Milde;
Du mir Tröster in der Noth.
(Wehmüthig die Brote anblickend:)
Gottesgabe — Bettlerbrot!
Leichten Herzens wird's gegeben,
Schweren Herzens wird's genommen;
Mußt' es dahin mit mir kommen?
O Zemrude — Qualvoll Leben! (Ab.)

Siebente Scene.

Yassu. (tritt auf:)

Wohin ich gehe, folgt mir Hohngezisch
Und schadenfroher Spötter hämisch Lachen.
Wie der Magnet das Eisen an sich zieht,
So lockt das Unglück Spott sich und Verachtung
Als Qualgefolge seinen Schritten nach!
— Es ist noch früh. Der Priester milde Gabe

Digitized by Google

Hätt' ich so gern, eh' and're Bettler kommen.
Wie Bergeslasten liegt mir's auf der Brust —
O Mussafer! Urheber meiner Qualen,
Die Hölle selbst kann Dir die Schuld nicht zahlen.

(Er klopft an den Tempel.)

Achte Scene.

Usbeck. (als Iman verlarvt.) Yassu.

Usbeck.

Ich bin bereit, die Gabe Dir zu reichen,
Sobald Du mir gesagt hast, wer Du bist
Und welch Geschick zum Bettler Dich erniedrigt?

Yassu.

Weißt Du auch, Iman, was Du von mir forderst?
Dein heilig Amt macht's nimmer Dir zur Pflicht,
Der Rache Glut im Busen zu entzünden.

Digitized by Google

Doch nicht gedenken kann ich meiner Leiden,
Wenn Rachbegier mich nicht entflammen soll.

Usbeck.

Sind Dir des Korans Sprüche fremd geblieben?
„Dem Feind vergeben!" lehrte der Prophet.

Yassu.

(der getroffen eine Weile mit sich selber ringt, faßt sich und erzählt:)

Ich heiße Yassu, bin aus Samarkand
Und war einst Günstling König Mirabals,
Des jetz'gen Königs Vater. — Mussafer,
Den Mirabal zu sich erhob, ergrimmte,
Noch einen andern Mächtigen am Hofe
In Mirabalos Gnad' und Gunst zu sehn.
Leicht ward es ihm, dem grauen Bösewicht;
Durch Vorspieglung und Ueberredungskraft
Mich bei dem schwachen König anzuschwärzen.
Nicht eingehn konnt' ich in des Bösen Pläne,
Die er zu Leid und Qual des Reichs ersann;
D'rum hat er ew'ge Feindschaft mir geschworen;
Und bis zur Stunde hält er treu den Schwur.

Obwohl er nach dem Leben mir getrachtet,
Hat doch mein Genius schützend mich bewacht:
Nur meines Königs Gnad' und meine Ehre
Starb unter seinem blut'gen Henkerbeil.
Mein Weib erlag der Last des schweren Kummers,
Den grausam er auf unser Haupt gehäuft.
Mein einz'ger Sohn, die Hoffnung meines Alters,
Rennt in Verzweiflung von der Mutter Sarg
Und spricht, wie Kindeslieb' und das Gefühl
Gequälter Unschuld spricht, zu dem Barbaren;
Doch — o mein Herz! — als Majestätsverbrecher
Zieht man den einz'gen Sohn gefangen ein
Und läßt ihn durch die Hand des Henkers sterben.
Durch nied're List an Hab' und Gut geplündert
Und meines Weibes, meines Sohns beraubt,
Friſt' ich seit sieben langen Jahren schon
Als Bettler karg mein jammervolles Leben.

Usbeck. (bei Seite:)

Die Strafe zögert, daß sie sich'rer treffe!
Der nächste Morgen ende diesen Greu'l.
(laut:) Sey ruhig, Yassu, trage mit Geduld;
Nah' ist auch Dir des Himmels Rettungshand,
Das schwere Leiden Dir vom Haupt zu nehmen.

Yassu.

Ja, Iman, Du hast Recht! Das Alter nah't;
Mit Riesenschritten eil' ich zu dem Grabe.
Doch kennst Du meinen gröss'ren Kummer nicht,
Der jede Lebensfreude mir verbittert.
Ein kostbar, herrlich Gut ist mir geblieben,
Und gierig trachtet Mussafer nach ihm.
Umlagert ist mein niedrig armes Haus
Bei Tag und Nacht von abgefeimten Buben,
Die Mussafer mit böser List gesandt,
Mein letztes, einz'ges Kleinod mir zu rauben.
Die Tochter, Iman, ist's um die ich klage,
Um ihre Tugend, ihren Unschuldreiz;
Denn wo sich Armuth mit der Schönheit paart,

Da glaubt das Laster freie Hand zu haben.
Wie züchtig auch mein unbescholten Kind
Des Vaters warnender Ermahnung folget:
So zittert doch mein unglückahnend Herz
Sein höchstes, einz'ges Kleinod zu verlieren;
Denn schwach ist jedes Mädchen von Natur.
Oft steig' ich Nachts von meinem Lager auf,
Durchspähe jeden Winkel meiner Hütte,
Ob auch ein Böswicht sich darin versteckte,
Mir wahr zu machen, was im Traum mich quält,
Und wachend mich mit tausend Martern peinigt,
Und Asmolane seufz' ich —

Usbeck. (überrascht:)

Asmolane?
Wie? Asmolane nennt sich Deine Tochter?

Yassu.

Ja, Priester, neben dem Karvanserai,
Das unter Palmen Du dort liegen siehst,
Lebt Asmolane, reich an hoher Schönheit
In nied'rer Hütte still und tugendsam.

Usbeck. (für sich:)

Sie ist's!

(zu Yassu, indem er ihm in die Arme stürzen will:)

Ehrwürd'ger Greis!

(Er faßt sich und spricht mit ruhiger Priesterwürde).

Verharre hier.

(Er geht in den Tempel.)

Yassu. (allein:)

Ehrwürdig sagst Du? Frommen Trostes Täuschung!
Die Ehre hat der Frevel mir geraubt,
Die Würde strahlt mir nur in meinem Kinde,
Dem die Verführung listig Netze stellt;
Und tief gebeugt von Alter und Beschwerde,
Blüh't mir nicht Glück noch Freud' auf dieser Erde.

Usbeck.

(der mit zwei Broten zurück kehrt:)

Nimm, Großwessir!

Digitized by Google

Yassu. (mit Schmerz:)
Auch Spott?

Usbeck.
Mit nichten. Nimm!
Bald wirst Du, glaube mir, sammt Deiner Tochter
Ganz glücklich seyn. Dein Elend ist vorbei.
Nur wenig Stunden hast Du noch zu dulden.

Yassu. (die Brote nehmend:)
Ach guter Iman, sind dies Wunderbrote?
Es ist unmöglich.

Usbeck.
Es ist nicht unmöglich.
Selbst Mussafer, Dein Feind, wird — glaube mir —
Zu Deinem Glücke wider Willen wirken.
So les' ich in der Sterne goldnem Buch,
In das zu schauen mir mein Gott vergönnte:
D'rum zage nicht und hoffe.
(Ab in den Tempel.)

Digitized by Google

Neunte Scene.

Yassu. (allein:)

Mussafer?
Er, der Tyrann zu meinem Glücke wirken?
An meinem Grab' bau't er seit sieben Jahren!
Das, Iman, ist's was in der Sterne Buch.
Dein irrend Auge mag gelesen haben.
Ein Wahres nur hat diese Welt voll Trug:
Das ist der Tod! O wär' auch ich begraben!
(Ab.)

Zehnte Scene.

Pantalon.

(auf einem Fuße hinkend, tritt auf:)

Da hink' ich umher mit meinem Jammer!
Zu viel Geschick ist Mißgeschick;
Der Hunger peitscht mich aus meiner Kammer,
Der Hunger peitscht mich dahin zurück.
Von Erdenlebens tausend Plagen
Bleibt Hunger immer die größte Noth,
Denn commandirt ein bellender Magen,

Digitized by Google

So überschrei't er jedes Gebot.
Die Welt spricht: „Betteln ist besser als rauben!“
Ja, welche Welt? Die gesättigte Welt.
Dem Hungrigen wird's schwer zu glauben,
Wenn ein voller Bauch Sermone hält. —
Bei alle dem führ' ich im Schilde
Trotz jedem Ritter offnen Helm;
Denn Mancher von der Crösusgilde
Ward, war und blieb zeitlebens ein Schelm:
Ich aber, in den Bettlerorden
Durch Hunger und Lumpen eingeweih't,
Bin lahm und alt und grau geworden,
Doch treu geblieben der Ehrlichkeit
Frisch also an mein elend Gewerbe,
Macht's mich nicht reich, so giebt's mir doch Brot!
Und wahrlich! eh' ich Hungers sterbe,
Eh' bett'le ich mich lieber todt.

(Er klopft an den Tempel.)

Eilfte Scene.

Usbeck. (wie vorhin verkleidet und verstellt. Er trägt zwei Brote.) Pantalon.

Usbeck.

Die Gab' ist hier, doch wünscht' ich wohl zuvor
Zu hören, wie das Schicksal Dich verfolgte,
Das Du als Bettler Unterstützung suchst.

Pantalon.

Wenn Dir's Vergnügen macht, zu hören;
Wohlan, erzählen kann ich schon,
Sollt's meinen Hunger auch vermehren:
Ich bin geringer Aeltern Sohn
Die zu Bergamo aus dem Gleise
Der Redlichkeit sich nie entfernt.
Sie starben früh, und ich arme Waise,
Ich hatte so eigentlich Nichts gelernt.
Als Stallbursch fing ich an zu dienen
Und träumte schon ein Ritter zu seyn;
Doch was so lockend mir geschienen,
Erschuf mir nichts als Qual und Pein.

Von eines Rosses Huf geschlagen,
Blieb mir dies Bein bis heute lahm
Und fortgejagt, hatt' ich von Glück zu sagen,
Daß als Lakai ich unterkam.
Die Gnädige, die zu bedienen,
Mein reicher — gekrönter Herr mir befahl,
Schlug trotz ihren züchtigen, ehrlichen Mienen.
Der Schnippchen viel' ihrem Ehgemal.
Ihr Mops, geschenkt ihr von dem — Schwager,
Ein knurrend Vieh gegen Jedermann,
Sah einst für sein gepolstert Lager
Meinen nagelneuen Mantel an.
Mit wohlgemeyntem Nasenstüber
Erklärt ich seinen Irrthum ihm:
Da lief der Gnäd'gen die Galle über;
Gestreichelt wurde Cherubim,
Mir aber ward der Laufpaß gegeben
Vom Cicisbe' und vom Gemal:
So ging zu Ende mein Hundeleben,
Doch nicht zu Ende meine Qual.
Mein Daseyn als Barbier zu fristen;
Versucht' ich, doch gelang mir's nicht:

Da floh ich die undankbaren Christen,
Denen alle Cultur gebricht.
Als Declamator ging ich auf Reisen,
Frag' Jman, nicht nach meinem Beruf!
Kein Declamator ist aufzuweisen,
Den nicht die Natur dazu erschuf.
's sind Alle geborne Demosthene,
Doch sonder Gebrechen am Organ,
Und kreischende wie gedämpfte Töne
Sind ihnen sclavisch unterthan.
Nur mir allein wollt's nicht gelingen,
Mein Hinkebein ist wohl d'ran Schuld.
Den Daktylos herauszubringen,
Mißlang mir stets zur Ungeduld.
Trochä'n und Jamben, die passiren,
Weil Beid' im Takt' mein Lahmfuß hinkt;
Doch will ich die Hüpfer declamiren,
Flugs Pfeifen und Zischen in's Ohr mir bringt.

Usbeck.

Du bist ein Schalk und dennoch zu beklagen.

Digitized by Google

Pantalon.

Das bin ich, herzlich zu beklagen,
Weil ich ein hübſches Weib mir nahm,
Wodurch ich, mich lebenslang zu plagen,
Ein hübſches Töchterlein bekam;
Ein Schätzchen, das neun und neunzig Mängel
Des Leibes und der Seele zeigt.
Die Dame von Endor wird zum Engel,
Wenn mit Omega man ſie vergleicht.
Seit ihres Lebens erſten Tagen
Hat ſie nur Jammer mir geſchafft;
Denn immer wirkſam in ihrem Magen
Iſt eine raſtlos zehrende Kraft.
So blüh't ſie in jungfräulicher Jugend
Und angelt und äugelt nach einem Mann
Und ärgert ſich, daß ihre Tugend
Keinen einz'gen Verehrer finden kann.
Sie ſeufzt und ächzt in hellen Nächten,
Zum Mond ihr grünes Auge blickt,
Daß Eine doch von den Himmelsmächten
Ihr irgend einen Endymion ſchickt.
Jedoch kein Schäfer, wie ſehr es ſie quäle,

Digitized by Google

Nicht 'mal ein Satyr nah't sich ihr:
So bleibt sie ein Scheusal an Leib und Seele,
Zeitlebens auf dem Halse mir.

Usbeck.

Zwar ist's kein Glück, was Dir die Tochter bringt,
Doch wär's auch wohl nicht Mißgeschick zu nennen.
Du bist noch rasch. Treib' fleißig ein Gewerb'
Und suche nicht, vom Betteln nur zu leben.

Pantalon.

Nun ja doch, ich hab' auch ein Gewerbe
Und bunt genug geht's dabei her.
Tagtäglich steh' ich und färb' und färbe,
Doch täglich bedarf die Tochter mehr.
Stadt Samarkand zählt etliche Schönen,
Die, um nur selbst in der Mode zu bleiben,
Wie toll und besessen der Mode fröhnen
Und mich zum Rasendwerden treiben.

Digitized by Google

Die Eine kommt mit gelben Fetzen
Und fordert von mir sie indigblau;
Die And're soll ich in's Grüne setzen,
Sind gleich ihre Lumpen eselgrau;
Die Dritte kommt mit rothem Plunder
Und will sich milchweiß kolorirt;
Die Vierte verlangt — o blaues Wunder! —
Daß himmelblau ihr rosa wird.
Und flugs, wie sich die Mode ändert,
Sind alle Vier mir wieder nah,
Stehn abgehaspelt und abgebändert
Zu neuer Metamorphose da.
Man will, daß grün zu braungelb werde,
Zu caca dauphin das himmelblau,
Das weiße schwarz; couleur de merde
Das roth', und das gelbe eselgrau.
Dann markten sie, daß's Gott erbarme!
Und zahlen mit lump'gem Sündensold.
Ja, hätt' ich am Leib' ein Dutzend Arme,
So färbt' ich doch nimmer Kupfer zu Gold:
Das Korn ist übermäßig theuer,
Oft falsch dazu der Krämer wägt,

Digitized by Google

Und täglich fast wird neue Steuer
Vom Mussafer uns aufgelegt.
Herr Usbeck, Samarkanda's König
Bekümmert sich, 's sind fast zwei Jahr',
Um seine Hauptstadt bitterwenig
Und ist jetzt völlig unsichtbar.

Usbeck.

Du sprichst fürwahr sehr frei, mein guter Färber.

Pantalon.

Ei was, es wird mir nicht gefährlich;
Des Bettlers Wahrheit tönt nicht weit.
Ja, meynt der König selber es ehrlich
Und ist er übrigens wohl gescheidt,
So mag man mich immer zu ihm führen,
Mich Bettler Färber Pantalon;
Ich will ihn mit Wahrheit regaliren,
Und will er, so hat er Nutzen davon.

Usbeck.

Nimm diese Brote. Sey getrost und hoffe.

Digitized by Google

Selbſt Deine Tochter wird Dein Glück noch machen:
So leſ' ich in den Sternen. Lebe wohl.

(Ab in den Tempel.)

Pantalon. (allein:)

Was? Meine Tochter? Ei, das wäre!
Sie, die mir ſo ſchlecht zu Buche ſteht?
Geſchieht's; bei meiner Bettlerehre!
Ein Schelm, der dann noch betteln geht.

(Ab.)

Digitized by Google

Zweiter Akt.

Erste Scene.

(Scene wie im ersten Akt.)

Kadur. Saed.

Kadur.

Tod und Verderben auf Deine Scheitel,
Wenn Du mir lügest, wenn Du betrügst.
Prächtige Kleidung und vollen Beutel,
Wenn Du Dich ehrlich der Sache fügst.

Saed.

Ist die Sache selbst nur ehrlich,
Den Gesetzen nicht zuwider,
Wag' ich gern sie treu und bieder,
Sey sie immerhin gefährlich.

Digitized by Google

Kadur.

Ehrlich und immer nur ehrlich — welch Schwatzen!
Ehrlich ist Jeder, ist er nur reich.
Klug ist man auch, hat man Thaler und Batzen,
Bettlern und Lung'rern nur trau't man nicht gleich.
Dir aber muß ich und will ich vertrauen.
Wisse: Seit vorgestern bin ich vermält,
Reich ist mein Weib, eine Zierde der Frauen,
Der es an nichts, als an Zärtlichkeit fehlt.
Dreißig gewichtigte Beutel mit Golde
Zahlte zum Brautschatz ihr Vormund mir aus,
Brachte die züchtig sich sträubende Holde
Wohl oder übel mir selber in's Haus.
Eh'm nn zwar heiß' ich, doch Elend und Jammer!
Drei Tage schwanden, ich bin es noch nicht.
Tausendmal fleht' ich in einsamer Kammer,
Fleh'te zu ihr, der 's an Liebe gebricht;

Digitized by Google

Bat und beſchwor ſie mit Sehnſucht und Schmeicheln,
Zürnte und drohte und lockte und ſchalt —
Alles vergebens! Nicht droh'n und nicht Streicheln
Halfen zum Zweck. Mir blieb nichts als Gewalt.
Da ich nun dieſe begann zu verſuchen,
Zog ſie empört einen blinkenden Stahl — —
Nachgeben mußt' ich. Mit Schelten und Fluchen
That ich's, ein Opfer erneuerter Qual.
Jetzt glühten wüthender Eiferſucht Flammen
Lodernd in mir ſtatt der Lieb' und der Luſt
Und um zum Elend mich ganz zu verdammen,
Raſend und toll meiner ſelbſt nicht bewußt,
Uebt' ich an ihr meines Landes Geſetze,
Rief: „Sey verſtoßen!“ und ſchlug ſie alsdann.
Nunmehr gefangen in doppeltem Netze
Bin ich noch ſchlimmer als jemals daran.

Digitized by Google

Saed.

Ist es so, wie Ihr erzählet,
Nun, so habt Ihr wohlgethan.
Einer Spröden toller Wahn
Mehr oft noch als Liebe quälet.

Kadur.

Nicht doch. Sprich anders, Du bettelnder Teufel!
Aerger als Alles quält Liebe mich noch.
Sie und die Eifersucht, Hoffnung und Zweifel
Lasten auf mir wie ein zwängendes Joch.
Ohne die Gattin kann ich nicht leben,
Nicht ohne sie, die ich thörig verstieß;
Doch des Gesetzes Gewalt untergeben,
Weil ich mich rasendem Zorn überließ,
Muß ich zuvor einen Ullah mir finden,
Der als sein Weib die Verstoßne erkennt
Und — sey's aus trift'gen, aus nichtigen Gründen,
Wieder von ihr durch Verstoßen sich trennt.

Digitized by Google

Saed.

Drüben in dem türk'schen Land
Ward ich, fern von diesem Reiche
Auferzogen und es sind die Bräuche
Samerkands mir unbekannt.
D'rum erkläre — was heißt Ullah?
Und wie nützt ein Solcher Dir?
Ehrlich meyn' ich's — traue mir!

Kadur (bei Seite:)

Ob ich ihm haarklein Alles berichte?
Türk' ist er, sagt er — da weiß er's ja auch!
(laut:) Du, mit dem ehrlichen Schelmengesichte —
Unbekannt wär' Dir des Landes Gebrauch?
Hm, ich will's glauben — ich muß ja wohl.
Höre,
Und nimm Dir daraus, was mir nütz' ist, zur Lehre!
Also lautet in Mahomeds Buch
Des Gesetzes gewaltiger Spruch:
„Hat ein Mann sein Weib verstoßen,
„Sie geschlagen in's Gesicht,

„So ist ihm das Weib verloren
„Und gelöst ist ihre Pflicht.
„Mögt' er dennoch sie besitzen
„Such' er nach des Rechtes Lauf,
„Sich sein Eherecht zu schützen,
„Einen treuen Ullah auf.
„Dieser Ullah folge immer
„Dem Gesetzspruch ganz genau,
„Nehme drauf in dunklem Zimmer
„Das verstoßene Weib zur Frau.
„Doch als Weib sie zu erkennen,
„Braucht der Ullah weiter nicht;
„Denn er kann sich von ihr trennen
„Durch den Schlag in's Angesicht.
„Nur wenn er den Schlag gegeben,
„Dann nur darf der erste Mann
„Wieder mit der Gattin leben,
„Die der Ullah ihm gewann."
— Ehrlicher Bettler, ich trau' Deinen Mienen.
Dreihundert goldene Tomans sind Dein
Wirst Du als Ullah mich treulich bedienen;
Willst Du ein ehrlicher Bettler seyn?

Digitized by Google

Saed. (bei Seite:)

Soll ich zu dem schmutz'gen Stande — —
Doch wer kennt in diesem Lande
Saed und sein Mißgeschick?
Rasche That führt oft zum Glück.
Ullah's Pflicht ist bald geschehen,
Sorg' entnommen eil' ich dann
Hoffend nach Caracoran,
Die Geliebte dort zu sehen.

Kadur.

Murmelst in Bart? Was hast Du zu brummen?

Saed.

Laßt uns eilen, laßt uns gehn.

Kadur.

Halt da Herr Ullah nicht etwa auf krummen
Wegen. Daß wir erst recht uns verstehn!
Eilest Du doch mit gewaltigem Triebe!
Brennt's Dir im Herzen? Regt sich die Lust?

Saed.

Wüßtet Ihr, wie andrer Liebe
Treu mein Inn're sich bewußt,

Wie's mich rastlos von hier treibet
Fernhin nach Caracoran:
Nimmer haucht' Euch Argwohn an.

Kadur.

Ullah! Wenn Du mit listiger Tücke —

Saed.

Ich verfahre nach Gesetz.

Kadur.

Ei! das Gesetz hat wohl mancherlei Lücke,
Fängt auch den Klügsten in trüg'rischem Netz — —
Ullah, laß Dich die Lust nicht bethören!
Schwer ist zu zähmen die wilde Natur.
Erst in des Imans Hand mußt Du schwören,
Daß Du auf höchstens drei Schritte nur
Dich meinem Weibe willst nahen — —
Was sagst Du?

Saed.

Es geschieh', wie Ihr's begehrt.

Digitized by Google

Kadur.

Ullah! Tod und Verderben Dir, wagst Du
Anders zu thun, wie der Schwur es Dich lehrt.
(Bei Seite:) Pocht mir das Herz doch gleich einem Hammer,
Denk' ich's, daß Lust auch im Bettler sich rührt.
(Laut:) Ullah, bemerk' es: In düsterer Kammer
Wirst Du zu meiner Gemalinn geführt;
Sprichst, wie Du kämst, ihr als Ullah zu nahen,
Doch auf drei Schritt nur und rührst sie nicht an.
Kleider und Beutel sogleich zu empfahen,
Dienst Du getreu mir — herein tret' ich dann.
Ist das geschehen — (für sich:) Wie quälen mich Zweifel!
Wenn er es wagte, wenn er sein Recht — —
(laut:) Ist das geschehen, so gehst Du zum Teufel;
Ullah! Sey nicht der Sinnenlust Knecht.

Saed.

Nicht berühr' ich Euch die Gattinn!
Durch der Trennung bittern Schmerz
Heget andern Wunsch mein Herz.
Laßt uns gehn, es zu vollenden.

Kadur. (für sich:)

Trau' ich ihm, oder trau' ich ihm nicht?
Sey's d'rum! Möge die Sache sich wenden,
Wie sie auch wolle — ich bin von Gewicht.
Mussafer weiß sich dem Golde zu fügen,
Gold macht bei ihm jede Forderung ächt.
Sollt' auch der Ullah mir heucheln und lügen,
Gold macht bei'm Großwessir Unrecht zu Recht.
(Laut:) Folge mir!

(Ab.)

Saed.

Ich bin bereit,
Zu verdienen Geld und Kleid!

(Er folgt dem Kadur.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Usbeck. (als Bettler, verlarvt.) Der Iman.
(Beide aus dem Tempel.)

Der Iman.

Ich bitt' Euch, macht ein Ende diesem Spiel
Und zeigt als König Euch dem Volke wieder.
Straft diesen gottvergess'nen Mussafer,
Und bringt Erlösung Eurem guten Volke.

Usbeck.

Ich will's. Nur heute laß mich noch gewähren,
Mir ist so wohl im schlechten Bettlerkleid,
Denn besser wärmt's oft als der Königsmantel.
Im Purpur ist der König oft ein Bettler,
Der Bettler oft ein König in den Lumpen,
Nachdem Gefühl den Busen ihm bewegt.
D'rum laß mich. Asmolan' ist noch nicht mein,
Mein Plan mit Mussafer noch nicht zu End'
Und Beides muß als Bettler ich vollenden.

Ich warte sehnlich auf den Großwessir,
Der mich zu dieser Stunde herbestellte.
Was er mit mir will, ist mir noch Geheimniß,
Was ich mit ihm will, ist mir hell und klar. —
Nimm dieses Geld —

(Er giebt ihm einen Beutel:)

theil' es den Bettlern aus,
Daß sie für Usbeck ihren König beten;
Denn hochbedürftig bin ich jener Hand,
Die über unsern Häuptern Alles leitet.
Zwar bring' ich reinen Willen mit zum Thron,
Doch Kraft kann nur vom Himmelsthron mir werden.
D'rum thu' wie ich gesagt. Entferne Dich;
Schon seh' ich Mussafer und sein Gefolge.

Der Iman.

Ich eile, Herr, an des Altares Stufen
Die Götter Dir zum Beistand anzurufen.

(Ab in den Tempel.)

Dritte Scene.

Muſſafer. Gefolge.
Usbeck. (als Bettler, verlarvt.)

Muſſafer.

— Ha, Du biſt hier beſtellter Maßen;
Kein Schelm muß auf ſich warten laſſen.

Usbeck.

Gebieter! Seit der Morgendämm'rung ſchon
Harrt' ich auf dieſem Platze Deines Winkes.

Muſſafer.

Vor dreien Tagen griff Dich hier
Die Wach' und brachte Dich zu mir.
Schon wollte man Dir an die Sohlen
Weil einen Leichnam Du beſtohlen —

Usbeck.

Wohl griff man mich, doch ſchwör' ich abermals,
Daß ich am Grabe, wo die That geſchah,
Von Mattigkeit erſchöpft entſchlafen war
Und von den Räubern mit Gewalt gezwungen —

Muſſafer.

Genug! Ich weiß, Du warſt nicht Schuld,
D'rum ward Dir meine Gnad' und Huld.
Du ſcheinſt mir'n pfiffiger Geſell,
D'rum denk' ich ungeſäumt und ſchnell
Gebührend Dich zu inſtruiren,
Ein Plänchen mit Dir auszuführen.
Von woher biſt Du? — Sag' es mir:

Usbeck.

Carizmo, Herr, iſt meine Vaterſtadt.

Muſſafer.

Lebt er, Dein Vater? Iſt er hier?

Usbeck.

Er lebt und iſt ein Bauer. Wenig Luſt
Hatt' ich, dem Stiere gleich das Land zu pflügen;
Und fortgejagt vom Vater, ward ich Bettler
Und blieb's aus Trägheit halb, halb aus Gewohnheit.

Muſſafer. (bei Seite:)

Ein Taugenichts alſo — deſto beſſer! (laut:)
Hör'!

Du liebst ein Mädchen? Es hält schwer,
Die Mädchen hier nur zu erblicken.
Sag' an, wie konnte Dir es glücken?

Usbeck.

Sie wohnet neben dem Karvanserai,
Das unter Palmen Du dort liegen siehst
Und Asmalane ist der Huldinn Name.
Ein Hauch des Windes hob vor ihrem Fenster
Als ich vorüber ging, den schmalen Vorhang:
So sah' ich sie. Bezaubert stand ich da,
Versunken in Betrachtung ihrer Schönheit.

Mussafar.

'ne lustige Allianz mir's scheint,
Wenn Liebe sich mit Hunger eint,
Um Bettlerbräute zu bekrönen. —
Kennst Du den Vater Deiner Schönen?

Usbeck.

Ihn selber sah' ich nie. Wie ich vernahm,
Hat er an Dir einst, Herr, sich schwer vergangen
Und Yassu heißt er —

Mussafer.

Recht. Yassu heißt er. (bei Seite:) Haßend brannt!
Wühlt's in mir, wird der Nam' genannt!

Usbeck.

An Gütern arm ist die Geliebte zwar,
Doch reich an Tugend und an Unschuldreiz,
Wie willig Jeder, der sie kennt, bezeuget.
Dieß Zeugniß träufte Oel in meine Glut,
Doch meine bitt're Armuth d'rauf erwägend,
Sah mit Verzweiflung ich es deutlich ein,
Daß ich sie nimmer kann die Meine nennen.

Mussafer.

Du sollst sie haben. Freu' Dich, Schlucker,
(bei Seite:) wie ich mich freu', den alten Mucker,
Den Yassu über's Ohr zu hau'n.
(laut:) Ich richt' es ein. Er muß Dir trau'n.
Du kriechst in königliche Kleider —
Schon thätig war deshalb mein Schneider —
Lernst Deine Rolle auf ein Haar;

Der Alte ahnet nicht Gefahr;
Getäuscht, in eitlem Hoffnungswahne
Giebt er Dir gern die Asmolane.
Folg' mir — — (bei Seite:) Vortreflich geht die Sache!
Befriedigt fühl' ich meine Rache.

Usbeck.

Wie Du's gebeutst, wird's, Herr, vollzogen seyn!

Mussafer. (ab mit dem Gefolge.)

Usbeck. (allein:)

Nichtswürd'ger! Nicht bedarf ich Deiner Lehren.
Was Du auch treibst, Du wirst Dich doch bethören,
Die Herrschaft ist, Dank sey den Göttern! mein.

(Er folgt dem Mussafer.)

Digitized by Google

Vierte Scene.

Der Iman.

(tritt aus dem Tempel. Er trägt ein Becken, welches mit Goldstücken gefüllt ist:)

Fort ist er. Bleibt er mir doch stets ein Räthsel!
Was wird er mit dem Großwessir beginnen?
Demüth'gen, strafen will er ihn — O Usbeck!
Mögst Du zum Heil des Volkes nicht zu spät
Zum zweiten Mal den Herrscherthron besteigen! —
Dort nah'n die Bettler. Dieses Gold soll ich
Zu Usbecks Segen unter sie vertheilen.
Willkomm'ne Pflicht! mit Freuden üb' ich sie;
Denn sie gewähret mir die Götterlust,
Bedrängten eine Wohlthat zu erweisen.
Heran, Ihr Bettler!

Fünfte Scene.

Der Iman. Mehrere Bettler. (von verschiedenen Seiten.)

Der Iman.

Fröhlich aufgeschaut't!
Das Brot hat heute sich in Gold verwandelt.
Ein edler König hat es Euch geschenkt.
Ihr sollt dafür durch brünstige Gebete
Des Himmels Segen auf ihn niederflehn.
Da nehmt! (Er giebt Jedem.)

Die Bettler.

Heil! Heil diesem guten König!

Der Iman.

Er flehet selbst die Himmelsmächte an,
Durch ihn im Land des Volkes Recht zu schützen.
Auch Ihr, so wünscht er, sollt ein Gleiches thun.

Einige Bettler.

Des Himmels Segen über ihn!

Andere Bettler.

Des Volkes Glück beglück' ihn auf dem Throne!

Der Iman.

So nehmt!

(Er schüttet die übrigen Goldstücke auf den Boden und kehrt in den Tempel zurück.)

Die Bettler.

Heil! Heil dem König!

(Sie sammeln still und friedlich das Geld. Ein Vorhang bedeckt sie.)

Sechste Scene.

(Kleines Zimmer im Pallast.)

Mussafer. (schnell herein:)

Ha! Meine Rache wird gestillt,
Des Yassu Unglücksmaaß gefüllt.
Dem Graukopf blieb ein einzig Gut!
Die Tochter, dieses junge Blut,
Die so an Tugend, wie Verstand

Berühmt ist durch ganz Samarkand.
Vergebens schickt' ich Janitscharen,
In der Verführungskunst erfahren —
Das Dirnchen, glatter als ein Aal,
Entging der Lockung allzumal.
Wozu dem Bettler Yassu Gaben,
Die oftmals Könige nicht haben?
Herunter mit der stolzen Dirne!
Vom Baume muß die reife Birne.
Der Bettler ist der rechte Mann,
Durch den zum Ziel' ich kommen kann. —
Doch wenn das Volk ob dieser List — —
Das Volk ein seltsam Kräutlein ist —
Und doch? Was hätt' ich zu befahren,
Umgeben von Trabantenschaaren?
Und Usbeck, der schon seit zwei Jahren
Kein Wörtchen von sich hören ließ —
Was gilt die Wett'? Er ist gewiß
Auf fernen Wüsten, öden Straßen
Vom heißen Sandwind weggeblasen. —
Wer kommt?

Siebente Scene.

Mussafer. Ein Diener.

Der Diener.

Der Bettler Yässu, Herr, den Du verlangtest —

Mussafer.

Herein mit ihm!

Der Diener. (ab.)

Achte Scene.

Mussafer. (allein:)

— O Heuchelei!
Mein Muttererbtheil, steh' mir bei!
Durch Dich bin ich so hoch gestiegen,
Laß diesmal mich nicht unterliegen.

Digitized by Google

Neunte Scene.

Mussafer. Yassu.

Yassu.

Auf Euern Ruf erschein' ich im Pallast.
Was ist es, Großwessir, das Ihr noch fordert?
Die Gattinn schläft den stillen Todesschlaf,
Der Sohn starb am verfluchten Marterholz,
Durch Euch geschlachtet; all mein Hab' und Gut,
Und meiner Güter höchstes: meine Ehre —
Eins ward, wie Alles Opfer, Eurem Haß.
Nichts hab' ich, als das nackte Leben noch —
Ich bin bereit, dem Beil' es darzubieten,
Nur meine Tochter — Herr, ich fleh' in Demuth,
Hört auf, mit böser List sie zu verfolgen!
Verschont die Aermste, die Unschuldige!
Und könnt Ihr's nicht, fühlt Ihr nicht in der Brust
Des Mitleids, des Erbarmens sanfte Regung,
So weigert mir die letzte Bitte nicht,

Digitized by Google

Die ich verzweifelnd, sterbend an Euch wage:
Laßt Asmolane mit dem Vater sterben.
Sterben mit mir! Ich kann sie sterben sehn,
Doch nicht den quälenden Gedanken fassen,
Daß sie ein Opfer der Verführung fiel.

Mussafer.

Sey ruhig, Yassu. Glaube mir,
Ganz anders denk' ich jetzt von Dir.
Ich war im Irrthum, haßte Dich,
Jetzt ist's vorbei — Du dauerst mich.
So bricht in Schirah's Rebenlaube
Erst grün hervor die herbe Traube,
Ist klein und schmecket widerlich;
Jedoch allmälig füllt sie sich.
Gezeitigt von der Sonne Glut,
Versüßet sich ihr Balsamblut:
So will ich, der Dir hart erschien,
Nunmehr als Gnadensonne glüh'n.
Mich, der nicht recht an Dir gehandelt,
Hat blitzesschnell ein Traum verwandelt,
Und tief erschüttert im Gewissen,
Fühl' ich zur Reu' mich hingerissen —

Yassu. (für sich:)

Wie? Hätte doch der Iman wahr gesagt?
Hätt' ihn sein Blick in's goldne Buch der Sterne
Doch nicht getäuscht? (laut:) Begnügt Euch, Großwessir,
An meines Elends, meines Jammers Größe.
Nehmt uns das Leben, mir und Asmolanen,
Spart grausam nicht uns Euerm Spott noch auf.

Mussafer.

Spott? Meine Reu' ist wahr und ächt;
D'rum ist Dein Argwohn ungerecht.
Hör' auf, das Schlimmste hier zu wähnen.
Nicht blos durch Händedruck und Thränen,
Will ich von meiner ernsten Reu
Dir Proben geben: also sey
Getrost, und schau' in bessre Tage;
Denn meine Gunst scheucht Deine Klage.

Yassu. (für sich:)

Und sollt' es dennoch möglich seyn? Mir schwindelt,

Mein grauer Kopf faßt dieſen Wechſel nicht.
Wohl hört' ich oft, daß ſünd'ge Wolluſt ſich
Von Ueppigem zu Ernſterem gewendet;
Doch nimmer, daß der Rache wilde Regung
In Wohlthat ſich, in Freundſchaft aufgelöſt.
(Laut:) Wenn's Wahrheit wäre, wenn Ihr mich nicht täuſchtet?
O Himmel, wie's mich wunderſam verjüngt,
Daß ſich die Rinde mir vom Herzen löſte!
Verzieh'n ſey Alles — Fried iſt mit den Todten,
Fried' auch mit uns, ſo Ihr es redlich meynt.

Muſſafer.

Merk' auf, wie ich Dir dienen kann!
Ein Zufall nahm ſich meiner an.
Fürſt Selim von Carizmo lebt
In meinem Pallaſt hier und ſtrebt
Nach dem Beſitz der Asmolane,
Will ſie zu ſeiner Großſultane.
Durch ihn ſoll ſie als Herrin prangen,
Und Du Erſatz von mir empfangen.

Yassu.

Herr, treibt ein Fieber tolles Spiel mit mir?
Der König von Carizmo meine Tochter?
Ist Asmolan' ein armes Mädchen doch,
Das einsam lebt in seiner Jammerwohnung —
Wie hätt' ein König jemals sie gesehn?

Mussafer.

Was da geschehn soll, muß geschehn —
Wer kann dem Schicksal widerstehn?
Verkleidet reis'te Selim hier.
Vor Deiner niedern Hüttenthür
Sah' er — ein Westhauch hob den Schleier —
Dein schönes Kind; es ward ihm theuer.
Er hörte sie als züchtig loben —
Ich selber hab' sie ihm erhoben —
Und bitte jetzt um ihre Hand
Für Selim, der mir wohl bekannt.
Aus seinem eig'nen Munde höre,
Daß ich Dich, Yassu, nicht bethöre.

(Die Seitenthür öffnend:)

Beliebt's Euch, Selim — treket ein,
Und Asmolan' wird Euer seyn.

Zehnte Scene.

Muſſafer. Yaſſu. Usbeck. (in königlicher Kleidung, als Selim, in der Bettlerlarve.)

Muſſafer. (auf Yaſſu deutend:)

Hier iſt der Greis, der manches Jahr
Ein Spielball meiner Rache war.
Er iſt durch Eure Gegenwart
Der Ehre werth, die ſeiner harrt.

Usbeck. (bei Seite:)

Ha! Welch ein Ungeheuer! (heimlich zu Yaſſu:)
Zweifle nicht!
Denk' an das Troſtwort das der Iman ſprach:
„Selbſt Muſſafer, Dein Feind, wird — glaube mir —
„Zu Deinem Glücke wider Willen wirken.

Muſſafer. (heimlich zu Usbeck:)

Verrath Dich nicht. Gieb Dir Manieren,
Den König zu repräſentiren.

Usbeck. (heimlich zu Mussafer:)
Seyd unbesorgt. (Laut zu Yassu:) Ehrwürd'ger Greis, verbanne
Den Kummer, der Dich beugt, aus Deiner Brust.
Um Asmolane, Deiner Tochter willen schon
Verdienst Du, daß das Glück Dir wieder lächle.
Und flüstert auch der Argwohn Dir in's Ohr —
Sey taub! Du wirst in Wahrheit nicht betrogen.

Mussafer. (bei Seite:)
Potz! Wie der Bettler renommirt;
Ich bin wahrhaftig ganz frappirt.

Yassu. (für sich:)
In welcher Welt bin ich — Der Iman — diese Stimme —

Usbeck.
Nochmals! Laß jeden bangen Zweifel schwinden.
Durch Feindes Hand wird Wohlthat oft gerecht.

Um hoher Götter Rathschluß zu vollenden.
Bei meiner Fürstenehre schwör' ich Dir's,
Ich bin Monarch und bitt' um Deine Tochter,
Die würdig ist, den ersten Thron zu zieren.

Mussafer. (bei Seite:)
Der Lump stellt klar und offenbar
'nen ganz kompleten König dar!

Yassu.
Ja. Alle Zweifel schwinden. Wahrheit ist's,
Was in das überraschte Ohr mir schallt,
Wohlthuend mir im Herzen wiedertönet.
Beleid'gen würd' ich Deine Majestät,
Gäb' ich noch länger blödem Zweifel Raum.
(Knieend) Monarch! So hoher Ehr' bin ich nicht würdig.
Mög' Euch durch treue Liebe meine Tochter
Den Segen danken, deß mein niedres Haus
Durch Euern Ehrenantrag sich erfreuet.

Mussafer. (bei Seite:)
Triumph! Jetzt ist er in der Schlinge —
O daß die Rache ganz gelinge!

Digitized by Google

Usbeck.

Steh' auf, gekränkter Greis: Die Ungeduld,
Die liebenswürd'ge Tochter zu beſitzen,
Macht mir den Boden hier zu glüh'nden Kohlen.

(Heimlich zu Muſſafer, mit Beziehung:)

Iſt's nicht ſo recht!

Muſſafer. (heimlich zu ihm:)

Vortrefflich!

Usbeck. (wie vorhin:)

Sorget nicht; Ihr werdet ſehen,
Dem grauen Böſewicht ſoll Recht geſchehen.
(Laut zu Daſſu:) Komm, folge mir zu Deiner Wohnung nach;
Ich brenne, Asmolane dort zu ſehen,
Das Wort, das mich auf ewig glücklich macht,
Von ihren Roſenlippen mir zu küſſen.

(Ab.)

Digitized by Google

Eilfte Scene.

Muſſafer. Yaſſu.

Yaſſu.

Wie? Hört' ich recht? Der König in mein Haus?
Weſſir, wenn er die nackte Armuth ſieht —
Wie ſoll ich ihn, den Mächtigen, empfangen?

Muſſafer.

Auch dafür ſorgt' ich; denn Dein Haus
Ziert meine Dienerſchaft jetzt aus.
Der Iman hat ſchon mit dem Segen,
D'rum eile Deinem Glück' entgegen —
(bei Seite:) Dem Glücke, das nach kurzer Friſt
Rauch nur und ſchwarzer Schatten iſt,
Bis grauſenhafte Wirklichkeit
Dir nichts mehr als Verzweiflung beut.
(Ab.)

Zwölfte Scene.

Yassu. (allein:)

Ich hörte Alles — ja, es war kein Traum:
Ich sah' und hörte; doch ich fass' es kaum.
Geliebte Tochter, meines Lebens Lust,
Ich sehe Dich vom schönsten Glück umgeben —
O athme freier, gramgepreßte Brust,
Daß Dankesseufzer auf gen Himmel schweben!

(Er bleibt mit gen Himmel gerichteten Blicken stehen.)

Digitized by Google

Dritter Akt.

Erste Scene.

(Ein dunkles Zimmer in Kadurs Hause.)

Zemrude. (allein:)

Alle Wesen dieser Erde
Wenden sich zum Lichte hin,
Daß ihr Geist, ihr Herz, ihr Sinn
Stark und froh erhalten werde.
Mich nur hält es eng' im Düstern
Fern der Freude, fremd dem Licht,
Wo Erinn'rung mich umflicht
Und der Reue quälend Flüstern. —
O mein Saed! Schnelle Zunge,
Die in's Elend Dich gebracht!
O der leidensschwangern Stunde,
Die zu so verhaßtem Bunde
Mich nach Samarkand gebracht!

Digitized by Google

Dich, mein Saed, muß ich missen
Dich, den meine Frevelrede
In's Verderben, in die Oede,
Wo Dir nimmer Freude tagt,
Schonungslos hinausgejagt.
O, wie quält mich mein Gewissen! —
Nicht ertrag' ich diese Qualen,
Die ich selber mir erschuf.
Mahnt mich nicht ein düst'rer Ruf,
Die gehäufte Schuld zu zahlen?
Ja, ich will's. (Einen Dolch ziehend:)
Mit diesem Stahle
Straf' ich selbst mich und dies Herz
Blute, daß der Mund verstumme,
Der bei frohem Liebesmahle,
Wo kein Schutzgeist mich bewachte,
Durch bedachtlos-frevlen Scherz
Den Geliebten elend macht.
Tod mir!

(Sie will sich erstechen, fährt aber aufgeschreckt zurück:)

Ha! was will mich hindern?

Digitized by Google

Saed! Du? Du willst mich hindern?
Saed! Du? Du winkest mir?
Theurer, ja, ich folge Dir;
Ja, Dein Wink ist mir Gebot.
(den Dolch hinwerfend:)
Feigheit kann die Schuld nicht mindern,
Und nur Feigheit sucht den Tod,
Diesen Qualen zu entrinnen,
Um sich jene zu gewinnen.
(Geräusch am Eingange:)
Ha! Wer nahet? Sollt' er's wagen,
Er, dem Habsucht mich verkaufte,
Durch Gewalt des Gatten Rechte
Abermals zu fordern? — Nimmer!
Her das Eisen! (Sie hebt den Dolch auf:)
Ich bin frei!
Ewig meinem Saed treu,
Soll sich Keiner je erfrechen,
Soll es Keinem je gelingen,
Mich zu zwingen,
Die gelobte Treu' zu brechen.
(Sie tritt zur Seite.)

Digitized by Google

Zweite Scene.

Zemrude. Saed. Kadur. Der Iman.

Der Iman.

Fremdling, des Weibes Gatte bist Du jetzt,
Das übereilt Herr Kadur hat verstoßen.
Durch Deinen Schwur in meine Priesterhand
Bist Du nach dem Gesetz mit ihr verbunden.
Doch halt' auch, was Du ferner hast beschworen.
Nicht suche sie durch lockend Wort zu kirren,
Daß sie nicht reizend Dir entgegen komme.
Du schwurst, es nicht zu thun — Gedenk des Schwurs,
Denn Eide liegen bleiern auf der Seele.

Kadur.

Laß Dir's gesagt seyn zu tausendmalen:
Handle als Ulgh; doch rühr' sie nicht an.
Königlich, schwöre ich, will ich's bezahlen;
Ein Mann ein Wort und ein Wort ein Mann.

Saed.

(giebt Zeichen, daß man ihn verlasse.)

Digitized by Google

Der Iman.

Wir müssen jetzt mit ihr allein Dich lassen,
Wie's das Gesetz gebietet — mach' es kurz,
Um alsobald die Zahlung zu empfangen. —
Folgt mir, Herr Kadur —

Kadur.

Ich folge zur Stelle.
(Zu Saed:) Mach' mich nicht rasend, treib's nicht zu lang;
Sey, wie ich hoffe, ein wackrer Geselle
Und folge nur diesmal nicht lüsternem Drang.
(Ab mit dem Iman.)

Dritte Scene.

Saed. Zemrude.

Saed. (für sich:)

Brennend roth färbt sich die Wange
Mir vor Schaam ob des Geschäftes,
Das ich vorschnell übernahm —
Weiß ich kaum doch, wie es kam,

Digitized by Google

Daß ich zu dem schmutz'gen Stande
Eines Ullah mich verdingte — —
Wo sie seyn mag?

Zemrude. (für sich:)

Neue Schmach
Hat man für mich ausgesonnen,
Hat mich abermals verhandelt,
Einem Ullah mich geliefert.
Muth, Zemrude! In Gefahr
Wird die Kraft erst offenbar.

Saed. (für sich:)

Nichts vernehm' ich. Alles stille. —
Muthlos fühl' ich mich und klein.

Zemrude. (für sich:)

Was wird hier das Klüg're seyn?
Schweigend lauschen, was geschiehet,
Oder kühn ihn anzureden?

Saed. (für sich:)

Blöde Scheu, willst Du mich tödten?
Auf, die Summe zu verdienen,

Digitized by Google

Die die schmutzige That mir zahlt'
Hab' ich selber mir geprahlt,
Mag die Frechheit mich entsühnen!
(Laut:) Schöne Dame —

Zemrude. (für sich:)

Welche Stimme!
Will man täuschend mich hier necken?
Süß Erinnern mir erwecken?

Saed.

Schöne Dame, fürchtet nichts!
Schnell als Euer Gatte kam ich,
Schnell als Ullah geh' ich wieder,
Eh' Ihr selbst mich gehen heißt —

Zemrude.

Schrecken! Weh! Es ist sein Geist!

Saed.

Ha! Was hör' ich? Ihre Stimme!
Wie? Zemrude?

Zemrude.

Saed? Wo?

Digitized by Google

Saed.

Sinkt ein Zauber auf mich nieder?
Täuscht mich das Gefühl der Schaam?
Was Caracoran mir nahm,
Find' in Samarkand ich wieder!
O Zemrude!

Zemrude.

Saed!

Saed.

(der ihr so nahe kam, daß er ihre Hand faßte:)
Theure!

Zemrude.

Du? Du selbst? Wie ist es möglich?
O, mein Saed!

Saed. (sie umarmend:)
Heißgeliebte!
O des Glückes, das mich Armen
Nach so bitt'rer Schmach erfreu't!
Sey vergessen all' mein Leid;
Alles was mich je betrübte;
Wieder fand ich die Geliebte!

Digitized by Google

Zemrude. (vor ihm hinsinkend:)
Höre mich zu Deinen Füßen!
Was ich schwer an Dir beging,
Als der Leichtsinn mich umfing,
Laß mich knieend, reuig büßen!

Saed.

Wie? Zemrude?

Zemrude.

Keine Schonung!
Deinen Zorn hab' ich verdient.
Eins nur ist, was mich entsühnt:
Daß ich treu Dir bin geblieben,
Mich zum Widerstand erkühnt,
Seit von Habsucht angetrieben,
Mich mein Vormund diesem Gecken,
Diesem Kadur hier vermälte.

Saed.

O vergiß jetzt, was Dich quälte!

Zemrude.

Zwang nicht, selbst nicht Todes Schrecken
Wendeten mein Herz von Dir;
Saed, d'rum verzeihe mir!

Saed. (sie aufrichtend:)

Alles, Alles ist verziehen:
Nicht Vergang'nes schmerzet mich,
Doch das Jetzt, das fürchterlich
Neue Qualen uns bereitet,
Uns auf's Neue grausam scheidet:
Das ist's, was mich schwer bedrückt.

Zemrude.

Treue Liebe macht beglückt,
Hilft die schwersten Leiden tragen.

Saed.

Welcher Morgen wird uns tagen!
Ich erdulde nicht die Qual,
Abermals Dich zu verlieren.

Zemrude.

Wie? Bist Du nicht mein Gemal?
Schwurst Du's nicht?

Saed.

Dich zu verstoßen,
Schwur ich auch; als Ullah schwur ich's.
Soll die Liebe mich verlocken,
Schimpflich einen Schwur zu brechen — —

Zemrude. (lebhaft:)

Den die Götter nicht gehört!
Listig hat man Dich bethört;
Frei wird Dich der Prieſter ſprechen,
Wenn er —

Saed.

Doch man wird uns zwingen,
Wird, um neidiſch uns zu trennen,
Was wir nimmer hindern können,
Klage vor den Richter bringen.
Muſſafer, durch Gold geblendet,
Das ihm Kadur ſicher ſpendet,
Wird dem Recht den Lauf verwehren.
Mich, der fremd in Samarkand,
Bettelnd iſt, und unbekannt,
Wird kein ird'ſcher Richter hören.

Zemrude.

Weh! So kämſt erſt jetzt die Strafe
Für das Böſe, das ich übte,
Als ich plaudernd Dich betrübte.
Wo iſt Rettung?

Saed.

Hier im Leben
Kann ein Wunder nur sie geben.

Kadur. (von außen:)

Heda, Herr Ullah! Geschwinde, geschwinde!
Oeffne die Thür' und laß uns hinein.

Zemrude.

Weh! Wie Strafe zu der Sünde
Dringt der Pein'ger zu uns ein.

Saed.

Einen Kuß noch eh' wir scheiden,
Eh' zu neuen, bittren Leiden
Die Verhältnisse uns weih'n.

Kadur. (von außen:)

Holla! Heda! Ihr macht mir's zu lange.
Oeffnet! öffnet!

Saed.

(der die Thür öffnet, die er zu Anfange dieser Scene verriegelt:)

Tretet ein!

Digitized by Google

Vierte Scene.

Zemrude. Saed. Kadur.
Zwei Sclaven.

(von denen Einer eine Fackel, der Andere ein Kleid und einen gefüllten Beutel trägt.)

Kadur.

Höreſt Du kaum doch im Leidenſchaftsdrange!
Sprich, heißt das ehrlich und aufrichtig ſeyn?
Dreizehn Minuten lang mit ihr zu koſen,
Ullah! (bei Seite:) Wie Beiden die Backen glühn
(laut:) Haſt Du dem Schwure gemäß ſie verſtoßen?
Haſt Du den Schlag in's Geſicht ihr verliehn?

Saed.

Nimmer werd' ich ſie verſtoßen;
Nimmer, denn ſie iſt mein Weib.

Kadur.

Ullah! Haſt Du den Teufel im Leib?

Saed.

Wohl von böſem Geiſt beſeſſen,
Wär' ich, thät' ich, wie Du willſt.

Digitized by Google

Daß Du wilde Lüste stillst,
Sollt' ich schändlich mich vergessen,
Und der Theuren die mein eigen,
Treulos mich und ehrlos zeigen!

Kadur.

Ehrlos ist der, der betrüg'risch und hämisch
Schwört und nicht hält, was er heilig beschwur,
Löse Dein Wort, Schurke! Sey nicht so dämisch!
Schlag' sie in's Antlitz — verfluchte Natur!

Saed.

Nimmer wird sie es begehren,
Und gelöst ist dann mein Schwur;
Dem Gesetz kannst Du nicht wehren.

Kadur.

Rasend werd' ich! Ich komme von Sinnen!
Ullah, wer bist Du? Wo steht mir der Kopf?
Ullah, laß Dich durch Bitten gewinnen,
Kleider und Geld nimm; so nimm doch, Du Tropf!

Digitized by Google

Saeb. (Beides von sich werfend:)
Daß ich niedrig mich verdingte,
Gab mein gutes Glück mir ein.
Niedrig in der That zu seyn,
Wird mich Reichthum nimmer zwingen;
Nimmer wird es Dir gelingen,
Dieses Wechsels Dich zu freu'n.

Zemrude.
Euch geschieht nur nach Verlangen.
Selber habt Ihr durch's Gesetz
Wohlverdient Euch in dem Netz
Eurer eignen List gefangen.

Kadur.
Wüthend werd' ich, durchrenne die Wände!
Recht muß ich haben; ich habe ja Geld! —
Packt ihn, ihr Sclaven! schnürt ihm die Hände!
Wollen doch sehen, wie das ihm gefällt.

Zemrude.
Wagt es nicht, ihn anzurühren;
Dieser Dolch —

Kadur. (ihn ihr schnell entreißend:)
Ist nicht spitz genug.

Digitized by Google

Zemrude. (hülflos:)

Laßt mich mit zum Richter führen.

Kadur.

Meynt Ihr, es stehe dort anders zu Buch?
— Schnürt ihn zusammen, schleppt ihn von hinnen;
An einen Roßschweif schleppt ihn mit fort.
Fort zur Justiz! Hier komm' ich von Sinnen,
Rach' und Gerechtigkeit wird mir nur dort.
(Zu Zemrude:) Euch zücht'ge Dame!, Euch wird man verwahren,
Daß Euch im Dunkeln nichts Uebels geschieht.

Zemrude.

Alles mag mir wiederfahren
Hier im Lande der Barbaren,
Wenn mein Aug' nur Dich nicht sieht.

Saed. (der fortgeschleppt wird:)

Treu laß uns die Liebe wahren,
Die im Busen rein uns glüht.
O Zemrude!

Digitized by Google

Zemrude. (die von Kadur gehalten wird.)

O mein Saed!

Kadur.

Fort! hinaus!

(Alle ab.)

Fünfte Scene.

(Ein ärmliches Zimmer in Hassu's Hause, prächtig möblirt.)

Zwei Sclaven des Wessir's.

(bringen noch Polstersitze und Lichter auf silbernen Leuchtern. Wenn sie abgegangen sind, treten ein.)

Usbeck.

(als König Selim in der Bettlerlarve.)

Asmolane.

(dürftig gekleidet.)

Usbeck.

Ja, Du bist mein und ich bin Dein auf ewig.

Der reinen Liebe diamantnes Band
Soll unauflöslich unsre Herzen binden, —
Du schweigest, Asmolane?

Asmolane.

Theurer Herr,
Lieb' und Erstaunen fesseln mir die Zunge.
Dem niedern Bettler weih'te ich mein Herz,
Ein König will mich jetzt dafür beglücken.

Usbeck.

Ich will's und mehr noch als Du's ahnen kannst,
Wenn treue Liebe stets zu mir im Busen
Dir lebt.

Asmolane.

Sie wird d'rin leben immerdar.
Treu wie ich längst sie Euch, dem Bettler weihte,
Weih' ich sie unverändert Euch, dem König.

Usbeck.

O Asmolane!

Asmolane.

Könnt Ihr zweifeln, Herr?

Usbeck.

Wer oft betrogen ward und oft getäuscht,
Der fürchtet selbst unmögliches Ereigniß.

Asmolane.

Mein Selim — königlicher Herr —

Usbeck.

Ich bin's,
Bin König, doch ein flücht'ger Augenblick
Kann Hoheit mir und Macht und Würde rauben.
Wie dann, Geliebte? Wenn vom eitlen Schimmer
Der mich umgiebt, nichts, nichts als Selim bliebe,
Der reich an Liebe zwar, doch arm an Gütern,
Dir nur ein treues Herz zu bieten hat? —

Asmolane.

Mein Selim! Wenn ich freudig auf den Wechsel,
Der aus dem Bettler Euch zum König machte,
Hinblicke — nur des Vaters wegen ist's!

Den guten Greis erfreuet äuß'rer Glanz;
Denn früh schon — wie er selbst es oft erzählt —
Ward er am Hofe König Mirabals
Von Allem was die Sinne reizt, umfangen.
Mit mir war's nicht so. Frühe weint' ich schon,
Als mir die Mutter und der Bruder starben;
Und schweres Leiden meinem Vater ward.
Mich reizt die Hoheit nicht; doch Liebe
Macht sie mir werth jetzt, weil sie Euch umgiebt.
Um Euretwillen wird mich Dürftigkeit,
Wie königlicher Glanz gleich hoch erfreuen.

Usbeck.

Geliebtes Weib!

Asmolane.

Mein theurer Herr und König!

Usbeck.

Heil mir, Dich locket nicht der äuß're Schein,
D'rum wird der Schein Dich nimmermehr bethören.

Digitized by Google

Was auch geschehe, Du bist mein, ich Dein;
Nichts außer uns kann unsern Frieden stören.
Es ist nicht Alles wahr, was uns umgiebt,
Doch Lieb' ist wahrhaft, wenn man treu sich liebt,
Und will sich feindlich Dir die Täuschung zeigen,
So äuß're Dein Vertrauen mir — durch Schweigen.

Sechste Scene.

Usbeck. Asmolane. Yassu.

Yassu.

Mein König und mein Herr; mein theurer Sohn!
Ihr würdigt mich, fortan Euch so zu nennen?

Usbeck.

Um Euern Vatersegen bitt' ich Euch.
Zu gutem Werk soll er mir Kraft verleihen.

Digitized by Google

Mit Asmolanen schenket Ihr mir Alles,
Was mir an meinem Glücke noch gebrach.
Wenn Ihr das Bündniß unsrer Herzen segnet,
So ist mein letzter, glüh'nder Wunsch erfüllt.

Yassu.

(zwischen Usbeck und Asmolanen:)

Mögt Ihr das Gute, was mir nicht gelang,
In reinem Willen anspruchslos vollbringen!
Mög Euch der Götter segensreiche Hand
Mit immerblüh'ndem Freudenkranz bekrönen;
Und wie die Blume sich im Morgenthau,
Der Sonne Gluten zu begegnen, badet:
So träufle Lieb' Euch Balsam in das Herz,
Wenn Drang der Welt den Busen Euch verwundet.

Asmolane.

Mein guter Vater!

Usbeck.

Was ich Großes nur
Und Gutes kann und Herrliches erreichen:
Durch Asmolanens Liebe wird mir's werth,
Durch sie allein fühl' ich mich stark und würdig.

Digitized by Google

Yassu.

O wie so glücklich macht mich diese Stunde!
Ein Tropfen Wermuth fließt zwar in den Becher,
Doch leeren muß ich ihn und leer' ihn gern.
Noch eine Prüfung ist uns vorbehalten:
Laß rühmlich uns, mein Kind, in ihr bestehn.
Es folgt mir Mussafer, uns Glück zu wünschen.
Vergiß, geliebte Tochter, was geschehen.
Und heiße freundlich ihn als Freund willkommen.
Bedenk': Er ist der Schöpfer unsers Glücks,
Und überdies sagt ein Gebot des Himmels:
Du sollst dem Feind mit Lieb' entgegen gehn.

Asmolane.

Als zweiten Vater will ich ihn empfangen;
Ward mir durch ihn doch meines Selims Hand.

Usbeck. (für sich:)

Zu lange schwieg' ich. Zu empfindlich wird
Der neue Schlag für diese Edlen seyn.
Ich bin zu grausam. Ja, ich will mich nennen,

Sie vorbereiten — Nein; ich will doch sehen,
Wie hoch die Bosheit Mussafers sich steigert,
Wie weit die Liebe meiner Gattin geht.
Wenn diese wankt, o! so entschuld'g' ich jene!
(laut:) Ich, theures Weib, denk' anders als Dein Vater.
Mit dem Wessir sprichst Du kein einz'ges Wort,
Nicht sehen soll er Dich und auch nicht hören.
Bedecke Dich mit einem dichten Schleier:
Dein Gatte bin ich und verlang' es so.

Yassu.

Mein königlicher Sohn — es gilt den Frieden.
Gestattet, daß die Tochter dankbar —

Usbeck.

Nein!
Du hast sie mir zur Gattin überlassen.
Mir zu gehorchen, ist jetzt ihre Pflicht.
(zu Asmolane:) Verhülle Dich!

Asmolane.

Wie Ihr befehlt, mein König.

Digitized by Google

Yassu. (für sich:)

Hm, er hat Recht; ich gab sie ihm zur Gattinn
Und seinem Willen ist sie unterthan.

Siebente Scene.

Mussafer. Wache.
Ein Diener.
(der Usbecks Bettlerkleid trägt:)
Die Vorigen.

Mussafer. (zu Yassu:)

Bei'm vor'gen König Mirabal,
Wollt'st Du bewirken meinen Fall;
Ich aber, der Dir nimmer wich,
Behielt das Feld und stürzte Dich.

Yassu.

Wahr ist's, Wessir; der eignen Ehre Rettung
Zwang damals mich zu dem verhaßten Schritt

Er reu't mich jetzt, wie er schon längst mich
reu'te.
Jetzt um so mehr, da Ihr mir freundlich zeigt
Es sey der langverjährte Groll verschwunden;
Vergessen sey auf immer, was geschehn,
Und wie ich jetzt Euch in die Arme schließe —

Mussafer. (abwehrend:)

Zurück! So war es nicht gemeynt!
Ich bleibe Lebenslang Dein Feind.
Des Hasses ist das Herz mir voll,
Und nie erlischt der alte Groll.
Das Letzte was Dich noch an's Leben
Gebunden hält, das mußt Du geben,
Als Opfer meiner glüh'nden Rache.
Zu End' ist's Spiel. — He! Holla! Wache!
Tragt den geborgten Kram hinaus,
Zieht ihm die Königskleider aus;
Zum Bettler sey der umgestaltet,
Den Ihr für einen König haltet.
Ein Räuber ist er, nackt und blos — —
Jetzt, Yassu, sitz' dem Glück im Schooß.
Das Töchterlein, das Dir verloren,

Hat sich den rechten Mann erkoren;
Verzweiflung zieht hier mit ihm ein;
Dies Nest soll Sitz des Elends seyn!

(Ab.)

(Die Begleiter Mussafer's haben Usbeck ausgekleidet und ihm das Bettlergewand angelegt. Sie nehmen alles Geräthe, die Teppiche und die Polster mit, und lassen statt der silbernen Leuchter eine brennende Oellampe.)

Usbeck.

(ließ geduldig mit sich machen, indem er Nassu's und Asmolanens Miene und Bewegungen beobachtete.)

Amolane.

(blickte und wendete sich sorgsam bald nach dem Vater bald nach Usbeck.)

Nassu.

(kann in seinem unbeschreiblichen Schmerze keine Worte finden.

Digitized by Google

Achte Scene.

Yassu. Usbeck. Asmolane.

Yassu.

O des Verräthers! O des Giftgeschwürs,
Das unheilbar er an das Herz mir impfte!
Bin ich selbst noch? O mein graues Haupt!
Den Stern im Auge fühl' ich mir erblinden!
Der letzten Hoffnung ward ich frech beraubt. —
Hinab, hinab um endlich Ruh zu finden!
(Er greift nach dem Dolch um sich zu durchbohren.)

Asmolane. (ihn hindernd:)
Weh! was beginnt Ihr, Vater? Mir die Waffe!
Furcht vor den Göttern, wenn nicht Vaterliebe,
Verleih' Euch Kraft zu dulden und zu leben.

Yassu.

Du hinderst mich, dem Tode mich zu geben?
Mich, der in blödem Sinn und ganz verblendet
Dich Aermste neuen Qualen zugewendet?

Mich, der auf Feindes trüg'risch Wort gebau't
Und einem frevlen Maskenspiel vertraut?

Asmolane.

Das Glück der Tochter wolltest Du begründen;
O wähne nimmer, daß es Dir mißlang!
Mag Selim König oder Bettler seyn.
Es hat mein liebend Herz sich ihn erkoren.
Kein Mussafer kann uns dem Elend weih'n,
Gewonnen haben wir und nicht verloren!

Yassu. (ohne die Tochter zu hören:)

Dich glücklich sehen, war mein stolzes Hoffen;
Ich wähne Dich von Rang und Glanz umgeben:
Doch weh! Es ruht der Fluch auf meinem Leben,
Und nur des Jammers Thore stehn mir offen!

Asmolane.

Des Armen Beistand sind die ew'gen Götter,
Wenn Reichthums Uebermuth sich feindlich zeigt,

Verfolgter Unschuld ist der Himmel Retter,
Wenn flehend sie dem Himmelsthron sich neigt,
Und dulden, hoffen, lieben und vertrauen
Ist meine Pflicht, ist zarte Pflicht der Frauen
(Sie wirft sich an des Vaters Brust.)

Usbeck.

(von seinem Gefühl überwältigt:)
Vortrefflich Weib! — Gekränkter Greis, blick' auf!
Die Götter reden durch der Unschuld Mund,
Uns zu dem Dienst der Tugend zu entflammen.
Ein herrlich Wort that Dir die Tochter kund:
Euch, Edle, kann kein Mussafer verdammen!
(Die Maske abnehmend:) Erkenne mich, mein Vater Yassu!

Yassu.

— Götter!
Wenn noch Erinn'rung schläft in diesem Haupt
Und wenn das Anschau'n die Erinn'rung weckt,
So seyd Ihr Usbeck —

Usbeck. (mit Betonung:)

Herr in Samarkand!

Yassu. (der niederknieen will:)
Mein König —

Usbeck. (ihn aufrichtend:)
Vater! Reicht mir Eure Hand;
Auch Du mein Weib —

Asmolane.
Geliebter Gatte!

Usbeck.
Still!
Uns drei bethört hinfort kein Maskenspiel;
Durch Liebe durften wir zur Wahrheit dringen.
Jetzt gilt es Andre noch zu diesem Ziel
Durch meiner Masken Täuschungen zu bringen.
D'rum bitt' ich Euch, den Finger auf den Mund;
Des Himmels Sache sey nicht Menschensache.
Gewaltig ist des Widersachers Bund;
Doch sicher treffend ist der Götter Rache!
(Sie bleiben in der Umarmung.)

Vierter Akt.

(Audienzsaal beim Großweſſir.)

Erſte Scene.

Muſſafer.

(auf Polſtern, halb ſitzend, halb liegend, raucht aus einer langen Pfeife.)

Gefolge. Sclaven. Kadur.

Muſſafer.

Es bleibt und wird wie wir befahlen:
Das Volk ſoll fünffach Kopfgeld zahlen.
Dictirt die Großmuth Zins und Zoll,
Wird nimmermehr die Kaſſe voll,
Und das iſt mir ein mag'rer Staat,
Der nicht gefüllte Kaſſen hat.
Nachdrücklich werde angefeuert,
Wer nicht gebührend zollt und ſteuert.

Digitized by Google

Die Unterthanen mögen glauben,
Es flögen fettgebratne Tauben
Gratis, wie im Schlaraffenland,
Auch hier herum in Samarkand;
Doch soll es Keinem je gelüsten,
Mit dem Gedanken sich zu brüsten,
Daß unverzollt, unveracciſ't,
Man hier sein täglich Brot genießt.

Kadur. (bei Seite:)

Des Staates Kassen sind seine Taschen.
Wer die ihm füllt, ist Patriot;
Frisch, durch dies Beutelchen will ich haschen
Erlösung aus meiner Eheſtandsnoth.

(laut, indem er einen vollen Beutel neben Mussafer auf ein Polster legt:)

Großweſſir! zwei tausend wicht'ge Dukaten
Liefert Dein Knecht Deinem Schatze hier ein.
Kadur beherzigt das Wohl Deiner Staaten,
Möge Dir, Herr, es gefällig seyn,
Recht ihm zu schaffen
Gegen den Laffen,
Der es gewagt hat, so treulos zu seyn.

Digitized by Google

Mussafer.

Sey ruhig. Stets ist Recht zu finden,
Bei so bewandten wicht'gen Gründen,
Wie Du auf dieses Polster legtest
Und mich dadurch für Dich bewegtest.
D'rum fürchte nichts mehr, gar nichts mehr —
Ihr Sclaven, bringt den Bettler her.
Auch sey das Weib, des Hadets Quelle,
Hieher beschieden, gleich zur Stelle.

Ein Diener.

Sie ward es, Herr, sie harrt im Vorsaal.

Mussafer.

Sobald ich winke, laßt sie ein,
Jetzt führt den Bettler erst herein.

Zweite Scene.

Vorige.

Saed. (gefesselt herein geführt.)

Mussafer. (zu Saed:)

Hier diesem edlen Patrioten,
Dem Du vermessen Trotz geboten,
Mußt Du den heil'gen Schwur erfüllen,
Den Du gethan aus freiem Willen.

Saed.

Mächt'ger Herrscher! o verzeihe —
Der Geliebten schwur ich Treue.

Kadur.

Nur von Verstoßung ist hier die Rede
Stehst Du als Ullah hier nicht vor Gericht?
Bist Du ein Heide, ein Samojede?
Kennst Du die Bräuche von Samarkand nicht?

Saed.

Soll ich sie durch Frevel morden,
Sie, die jetzt mein Weib geworden?

Digitized by Google

Die mein Schwur in Prieſters Hand
Zur Gefährtinn mir verband?

Muſſafer.

Den Schwur als Ullah ſollſt Du löſen;
Was ſoll uns Dein empfindſam Weſen?

Saed.

Nichtig iſt mir dieſer Schwur,
Meinem Herzen folg' ich nur.

Kadur.

Hört Ihr's Weſſir! dieſer elende Knecht
Wagt's Euch zu trotzen; ſchafft Recht mir,
ſchafft Recht!

Muſſafer.

Wer frevelt hier und räſonnirt,
Wird von den Sclaven abgeführt
Und —

Saed.

Nicht frevelndem Erkühnen:
Götterrufe folgt' ich nach,
Als ich dieſem hier verſprach,
Ihn als Ullah zu bedienen.

Denn ich glaubte — wie die meisten
Unſ'rer Weiber nun ſo ſind! —
Glaubte, dem verſtoßnen Kind
Einen Liebesdienſt zu leiſten.
Doch wen fand ich? Ach, Zemruden,
Meines Herzens Königinn!
Nimmer geb' ich ihm ſie hin;
Sollt' ich auch als Opfer bluten.

Muſſafer.

An Klang fehlt's Deinen Gründen nicht,
Doch leider an dem Goldgewicht!
Der Kaufmann, der ſich klug bedacht,
Hat deren beſſ're beigebracht.
D'rum thu' als Ullah Deine Pflicht,
Denn andern Ausweg giebt's hier nicht.

Saed.

Nicht als Ullah ſteh' ich hier.
Das Geſetz mag für mich ſprechen!
Treulos heil'gen Schwur zu brechen,
Heiſcht (gegen Kadur:) ein Schelm, kein Groß-
weſſir!

Muſſafer.

An Königs Stelle ſitz' ich hier,
Und Du Verwegner trotzeſt mir?
Irrelevates ſchlecht vertheid'gen,
Das heißt die Majeſtät beleid'gen.

Saed.

Majeſtät — was ſoll das heißen?
Majeſtät lebt nur im Recht
Und dem Herrſcher ſteht es ſchlecht,
Mit der Wahrheit nur zu gleißen.

Muſſafer.

Schweig! Solch ein tückiſch Frevelwort
Geziemt ſich nicht an dieſem Ort.

Saed (auf Kadur deutend:)

Dieſer tückiſche Geſelle
Will umſchleichen das Geſetz;
Doch im ſelbſtgewobnen Netz
Fang' das Recht ihn auf der Stelle.
Wenn Zemrude es begehret,
Daß ich ſie verſtoßen ſoll —
Dann erſt muß ich's! Blöd' und toll

Hätt' ich selber mich erkläret,
Wenn ich dann es nicht gethan.
Jetzt verfolg' ich meine Bahn!
Mag Gerechtigkeit hier schlafen;
Ich verachte Deine Sclaven!

Mussafer.

Jetzt geht mir die Geduld zu Ende.
He, Sclaven, schnüret ihm die Hände.
Ihm werde draußen explicirt,
Wie man vor mir Prozesse führt.

Zwei Sclaven. (ergreifen Saed.)

Kadur.

Ha! das nenn' ich ein treffliches Mittel.
(zu Saed:) Geh' und nimm Dir das Säftchen ein.
(zu den Sclaven:) Sclaven! schont mir seinen Kittel;
Auf die Haut müßt Ihr ihn bläu'n.

Saed. (zu Mussafer:)

Wie mir auch die Henker d'räu'n,
Thu' ich doch nicht Deinen Willen.

Deiner Greuel Maaß zu füllen,
Wirst Du bald am Ende seyn.
Aus den unverdienten Ketten
Wird der Tugend Schutz mich retten,
Während Dir der Rache Saat
Aufschießt aus der blut'gen That!
(Die Sclaven haben ihn hinausgeführt.)

Dritte Scene.

Mussafer.

Kadur, Du siehst, ich bin activ;
Doch stehts um Deine Sache schief.
Bedenke: Für den Ullah auch
Spricht das Gesetz nach altem Brauch,
Will nun das Weib ihn gar behalten,
So darf ich nicht nach Willkühr schalten.

Kadur.

Aber die Schwüre, Herr, ich bitte — erwäge!
Und die Dukaten hier — sieh's nur recht ein!

Digitized by Google

Zwei Tausend blanke —— ich bitt', überlege!
Könnte mein Recht wohl bezweifelt seyn?

Mussafer.

Wohl kenn' ich Dich als Patrioten,
D'rum hab' ich Alles aufgeboten;
Geprügelt wird zu dieser Frist
Er, der nur halbweg schuldig ist.

Kadur.

Allerhochweisester, — (bei Seite.) Daß Dich
der Geyer!
Hier sind die Prügel gewaltig theuer.

Mussafer.

Ruft jetzt das Weib —

Vierte Scene.

Die Vorigen.

Zemrude. (hereingeführt.)

Zemrude.

Ihr habt befohlen —

Muſſafer.

Ich ließ Dich vor den Richtſtuhl holen,
Daß Du zum Rechte Dich bekennſt
Und Dich ſofort vom Ullah trennſt.
Hier ſteht Herr Kadur: er allein,
Der reiche, kann Dir Gatte ſeyn.

Zemrude.

Schwerer Zwang bedrückt die Frauen
Wie im ganzen Morgenland,
So auch hier in Samarkand.
Weder Liebe noch Vertrauen,
Nur der Sinne Lüſternheit
Wird dem ſchwachen Weib geweiht.
Spott und Hohne preis gegeben,
Iſt das Weib des Frevlers Spiel;

Dennoch soll sie mit Gefühl
Und mit Treu dem Gatten leben —
Tolle Fordrung üpp'ger Männer!
Schon ein halber Menschenkenner
Sieht, wie diese Tyrannei.
Grausam so, wie läppisch sey!
Aber ob auf dem Geschlechte
Schweren Joches Last auch ruht,
So behaupt' in kühnem Muth
Ich als Weib doch meine Rechte!
Zornig darf ich seyn und bin es.
(Auf Kadur zeigend:)
Dieser hier, der rohen Sinnes
Jedes Zartgefühl verletzt,
Nur nach meinem Gold mich schätzt;
Dessen Anblick mir nur Qual —
Er ist nicht mehr mein Gemal!

Kadur.

Freilich bist Du's! Laß Dir doch rathen. — —
Würd'ger Herrscher, bei'm Wohl Eurer Staaten!

Digitized by Google

Zemrude.

Einem Ullah hingegeben,
Hab' ich jetzt die freie Wahl,
Wer von beiden als Gemal
Künftighin soll mit mir leben,
Ist's nicht so, Wessir?

Mussafer.

Du giebst der Sache einen Schein — —
Der Bettler Saed komm' herein!

Fünfte Scene.

Die Vorigen.

Saed (zerstörten Aeußeres.)

Zemrude.

Weh! Was seh' ich?

Saed.

Muth, Geliebte!

Zemrude.

Ich nur war's, die Dich betrübte,
Ich erschuf Dir diese Qual —
O mein Saed! mein Gemal!
(in seinen Armen.)

Kadur.

Ihr Gemal — Was muß ich schauen?
Sprecht ein Urthel, Großwessir!
Diese Taub' in des Habichts Klauen —
Ich bitt' Euch, habt Erbatmen mit mir!

Mussafer.

Gelassen, Kaufmann; laß das Klagen!
(aufstehend und Zemrude zu sich winkend:)
Hör' Kind, sollst mir ein Wörtchen sagen.
Geld hast Du (auf Kadur zeigend:) diesem zugebracht?
So sag' mir an, wie viel es macht?

Zemrude.

Dreißig volle schwere Beutel
Gab mein Vormund ihm mit mir.
Laßt das Gold ihm, Großwessir!

Digitized by Google

Reichthum ist für mich nur eitel.
Saed, der für mich geduldet
Und gelitten, unverschuldet;
Mein Gemal nach dem Gesetze,
Gilt mir mehr als alle Schätze —

Saed.

Theure Gattinn!

Kadur.

Nicht doch, nicht doch Wessir. Die Dukaten
Von denen die listige Heuchlerinn prahlt —
(leise zu Mussafer:)
Euch werden von mir zum Wohl Eurer Staaten
Nochmals zwei tausend Ducaten gezahlt;
Helft mir zu Rechte; mein muß sie werden.

Mussafer. (heimlich zu Kadur:)

Du zahlst, zum Wohle meiner Staaten,
Mir wirklich noch zweitausend Dukaten?

Kadur. (heimlich:)

Ja doch, ich schwör' es bei Himmel und Erden!
(für sich:) Theure Prügel und theurer Schwur —
O Du fatale Wessirsnatur!

Mussafer. (für sich:)
So geht's. Jetzt sind sie in der Falle.
Durch diese List betrüg' ich Alle.
Ja, alle Drei sind sie geprellt,
Um Mann, um Weib, um Recht und Geld;
Und dabei sagt mir kein Jurist,
Daß hier Justiz gefährdet ist.
(Laut:) Hört meinen Spruch: Zemrudens
Geld
Hat klar die Sach' in's Licht gestellt.
Dem tollen Zwiste sey gewehrt,
Daß dem Zemrude angehört,
Der jetzt die dreißig Beutel hat,
Denn jeder kultivirte Staat
Sorgt, daß selbst ungebor'nen Kindern
Sich Kapital und Zins nicht mindern.

Zemrude.
Weh! Was hör' ich?

Saed. (für sich:)
Narrenland!
Dieses zwangbeherrschte Samarkand.

Kadur.

Herrlicher Spruch, das! Hol' mich der Geyer!
(bei Seite:) Nur ganz juriſtiſch gewaltig theuer.

Muſſafer. (zu Zemrude:)

Der Kaufmann Kadur iſt Dein Mann,
Denn jener nackte Bettler kann
Nicht Bürgſchaft für die Mitgift ſtellen,
Hat Unrecht d'rum in ſolchen Fällen?

Zemrude.

Herr, Erbarmen! keinen Bürgen
Will ich für die dreißig Beutel,
Will die Beutel ſelber nicht.

Muſſafer.

Es ſey's Geſetz hier unbezüchtet;
Ihr habt Euch zum Geſetz geflüchtet.
(Zu Kadur leiſe:) Du ſiehſt, wie ich für Dich entſcheide,
Folg' alſo blind, wie ich Dich leite.
(Laut:) Auch werden durch Geſetzes Kraft
Die dreißig Beutel hergeſchafft,
Und bei Gerichte deponirt,
Bis dieſes ſich expectorirt,

Daß sich das Weib dem Kadur fügte,
Und so dem Richterspruch genügte.

Kadur.

Soll ich am Geldauszahlen erwürgen!
Sträubt sich das Haar mir doch auf dem Scheitel!
Wann überzeugt sich das hohe Gericht?
Herr erwäge —

Saed. (der schnell einen Gedanken faßte:)

Weiser Spruch!
(bei Seite:) Wie, wenn in des Geizes Schlinge
Listig ich die List'gen finge
Schnell, durch schlau erdachten Trug?
(laut:) Großwessir, ein weiser Spruch
Schallte uns aus Deinem Munde;
So erfahre denn zur Stunde,
Was bisher ich Dir verschwieg.
(Heimlich zu Zemruden:)
Freu' Dich, unser ist der Sieg.

Mussafer.

Nun, und das wäre —

Digitized by Google

Saed.

Ich bin nicht der, der ich scheine;
Bin zwar Bettler, dennoch reich.
Nach Cogenda seude gleich.
Fern ist's nicht, dort wohnen meine
Aeltern. Murzim ist der Name
Meines Vaters, wohl bekannt
Dort, wie hier in Samarkand.
Zügellos und ausgelassen
War ich — ich gesteh' es frei —
Und des Hauses Sclaverei,
Wähnt' ich vorlaut, müßt' ich hassen.
Ich entlief den biedern Alten.
Fremde Länder und Gestalten
Wollt' ich Thöriger, besehn —
Trübe mußt' es mir ergehn.
Unbeschützt von Aeltern segen
Folget mir auf allen Wegen
Mißgeschick und Ungemach,
Meines Leichtsinns Strafe nach.
Gern wird mich mein Vater lösen
Aus der unverdienten Schmach.

Stets bin ich ihm werth gewesen
Und der Mutter theurer noch!
Nicht in diesem Sclavenjoch
Werden mich die Guten lassen,
Die zwar zürnen, doch nicht hassen.
Zweimal jene dreißig Beutel
Zahlt mein Vater gern und willig
Dem Gerichte, wie es billig,
Wenn er hört, daß ich noch lebe
Und mit reuerfülltem Herzen,
Schwer gestraft durch Leid und Schmerzen,
Nur nach stillem Glücke strebe.

Mussafer.

Was? zweimal dreißig Beutel? Ei!
Der Umstand setzet, meiner Treu!
Die Sach' in ein ganz and're Licht,
Jetzt, Kaufmann Kadur, geht's so nicht.

Kadur. (zu Saed:)

Schändlicher, abgefeimter Betrüger!
Glaubt ihm, o glaubt ihm kein einziges Wort!
Durch niedrige Lüge will er zum Sieger
Sich machen — Jagt ihn doch fort!

Mehr als ein Dutzend mal hat er geschworen,
Er habe nicht Vater, nicht Mutter mehr,
Sey arm im fernen Damask geboren
Und als ein Flüchtling gekommen hieher.
Schurke, was kläffst Du von Cogenda?
Willst Du das hohe Gericht hintergehn?

Saed.

Boten nach Cogenda sende
Großweſſir, und man wird sehn —

Zemrude. (heimlich:)

Saed, was hast Du begonnen?
Hilft die Lüg' uns aus der Schmach?

Saed. (eben so:)

Still! Ich geh' dem Spruche nach,
Zeit gewonnen, viel gewonnen.

Muſſafer. (für sich:)

Jetzt wird mir dreifach der Gewinn.
Fort! Botschaft nach Cogenda hin!
Den Kaufmann Murzim dort gefragt,
Was er zu Saed's Vorschlag sagt.

Sobald er sechzig Beutel schickt,
Hat er sein Söhnchen hier beglückt.

(Ein Diener geht ab.)

Saed.

Und bis dahin, Herr, gestatte,
Daß Zemrude bei mir bleibe,
Daß mit ihr als meinem Weibe
Ich gefangen sey als Gatte.

Kadur. (überlaut:)

Herr das geht nicht, ich protestire!
Nimmer, nimmer kann das geschehn!
Kommt doch zurück auf seine Schwüre,
Sonst wird noch Unheil d'raus entstehn.

Mussafer.

Nichts da! Zu End' ist jetzt die Sache.
Zemrud' und Saed — — Heda! Wache! —
Sperrt Beide ein, bis Antwort kommt,
Daß Jedem werde, was ihm frommt.
(Zu Kadur:) Und Du thust gleich, wie Dir befohlen,
Läßt schnell die dreißig Beutel holen.

Digitized by Google

Nicht ist dawider sich zu legen —
Conclusum est, von Rechtswegen!

Kadur. (wie oben:)

Daß Dich der Geyer, welch Judiciren!
Bin ich denn wirklich in Samarkand?
Der Teufel hole Gesetz und Land
Bei solchem verfluchten Procediren!
(Rennt ab.)

Sechste Scene.

Mussafer. Gefolge. Sclaven. Ein Diener.

Der Diener. (eintretend:)

Ein Weib langt eben an im Vorgemach,
Geheime Bitte will sie vor Dich bringen.

Mussafer.

Sie komme! (Der Diener ab.)

Mussafer. (für sich:)

Gute Ernt' ist heute.
Kein Beduin macht so viel Beute

An Einem Tag! Es geht im Glück
Gerade wie im Mißgeschick.
Das Einzelne kommt nie allein
Schleppt stets Begleiter hinterdrein.
Das Weibchen, das mich nun beehrt,
Vielleicht auch meinen Schatz vermehrt.
Mög' immerhin Herr Usbeck kommen;
Mir ist der Laufpaß unbenommen.
Was fehlte mir? Ich habe Geld.
Geld hat Respect in aller Welt.
In jedem kultivirtem Lande
Gehör' ich zu dem ersten Stande;
Denn überall zu dieser Frist
Es klar und baar erwiesen ist,
Daß der, dem Reichthum nicht beschert,
Sein Lebelang zum Plebs gehört.

Siebente Scene.

Mussafer. Gefolge. Sclaven.
Asmolane.
(reich gekleidet und verschleiert, tritt ein.)

Asmolane.

(ohne des Gefolges zu achten, tritt majestätisch ein, grüßt flüchtig den Großwessir, so daß nicht er, wohl aber der Zuschauer sie etwas entschleiert sieht. — Bei Seite:)

Des Gatten Pläne soll ich reifen lassen,
Zur Strafe dieses grauen Böswichts.
Auf Beistand darf ich zählen im Palaste,
So kann ich's wagen und — wohlan! ich wag' es.
Ich bin nicht mehr die niedre Asmolane,
Ich bin die Königin in diesem Reich.
Mich sendet Usbeck zu des Volkes Heil
Hieher — ich folge meines Herrn Befehlen.

Mussafer. (bei Seite:)

Ein stolzes Weib spielt fast den Herrn;
Ich habe solche Weiber gern.

Digitized by Google

Asmolane. (immer verschleiert:)
Allein mit Euch, Gebieter, wünscht' ich wohl —

Mussafer.

Allein? Wohlan, das kann geschehen.
(Zum Gefolge:)
Ihr da! Ihr möget draußen stehen.
(Gefolge und Sclaven ab.)

Achte Scene.

Mussafer. Asmolane.

Mussafer.

Jetzt sprich, mein Kind: wir sind allein.
Worin kann ich Dir dienlich seyn?

Asmolane.

Gerechtigkeit, Wessir; jedoch zuvor
Muß ich — Fürwahr, ich wag' es kaum zu sagen. —

Mussafer.

Sprich sonder Scheu. Ein schöner Mund
Thut eitel schöne Dinge kund.

Digitized by Google

Asmolane.

Nun dann — Allein es wird Euch lächeln machen.
Doch treibt mich der Nothwendigkeit Gebot.
So bitt' ich Euch, mir ohne Zwang zu sagen,
Ob ich auf einem Fuße hinkend bin?
(Sie geht mit edlem Anstand einige Schritte.)

Mussafer.

Verläumdung nur kann so 'was sagen.
Wie magst Du solche Possen fragen?

Asmolane.

Nicht Possen. Sagt mir offen Eure Meinung.

Mussafer.

So schwör' ich Dir: Mein Lebelang
Sah ich noch keinen schönern Gang.

Asmolane.

Jedoch mein Wuchs muß sicher Euch mißfallen.
Auf Brust und Rücken sind zwei Höcker mir
Gleich dem Cameele lastend aufgebau't,
Und krumm und schief — —

Muſſafer.

Soll ich drob lachen oder ſtaunen?
Was ſind mir das für droll'ge Launen?
Du biſt ein Mädchen ſeltner Art,
Wär'ſt Du auch minder ſchlank und zart.

Asmolane.

Ach! Wenn ich dürfte, ſagt' ich gern noch mehr;
Doch dieſer Arm und dieſe meine Hand
Beweiſen meines Körpers Häßlichkeit —

Muſſafer.

O Händchen, weiß und ſammetweich!
Der Arm, dem Alabaſter gleich —
(Er will die Hand küſſen.)

Asmolane. (ihm entſchlüpfend:)

Nicht doch, Weſſir. Deshalb kam ich nicht her.
Ich ſuche nur Gerechtigkeit und Mitleid.
Ich will gerettet, nicht geprieſen ſeyn.
(Sie wirft wie von ungefähr den Schleier zurück.)

Digitized by Google

Muſſafer.

Was ſeh' ich? — Liebliches Geſicht!
Nein, nun ertrag' ich's länger nicht!
Bei meinem Bart! Nichts ſoll mir wehren,
Dir meine Liebe zu erklären.
Bei dem Propheten ſchwör' ich Dir:
Du biſt das ſchönſte Mädchen mir.

Asmolane. (bei Seite:)

Jetzt iſt's genug. Die Lockung iſt gelungen.
(Laut:) Nicht ſo Weſſir. Mich treibt nicht Eitelkeit.
Ihr ſeht in mir die Tochter Pantalons,
Des Färbers, der nicht ferne dem Pallaſt
Am Palmengange wohnt; die unglückſel'ge
Von einem unbarmherz'gen Vater ſchwer
Gequälte Tochter. Pantalon, der Färber
Der in der Stadt aus Geiz den Bettler macht,
Sucht boshaft mich dem wohlthät'gen Geſetz,
Das Landeskinder ehelich verbindet,
Durch Liſt und böſe Lüge zu entziehn,
Damit er meine Ausſteu'r nur erſpare.
Um jeden Freier von mir abzuſchrecken,

Streu't er die hämischschmutz'ge Fabel aus,
Ich habe alles körperliche Elend
Und sey ein wahres Scheusal der Natur.
Vest unter Schloß und Riegel hält er mich
Verborgen vor der Welt und ihren Freuden.
Nur einem halben Wunder dank' ich es,
Daß heut' ich seinem Argusblick' entschlüpfte.
Durch einer Base thätigtreuen Beistand
Ward ich mit diesen Kleidern hier beschenkt;
Denn nur in Lumpen hüllet mich mein Vater.
— O Großwessir, seht hier zu Euern Füßen
Omega, die Verlass'ne, die Betrübte,
Die Fabel und den Abscheu Samarkand's,
Habt Mitleid mit mir, Rettet meine Ehre!
Gebt mich der Welt und mir die Freiheit wieder!

Mussafer.

Steht auf, Omega — fasset Euch!
Erfüllt sey Euer Wunsch sogleich.
Es wird Euch hoffentlich erfreu'n,
Mir erste Sultaninn zu seyn:
So folget für erlittne Schmach
Ersatz Euch und Belohnung nach.

Asmolane.

Nicht nach so hoher Ehre ging mein Streben.
Ich suche stilles Glück in heil'ger Ehe.
Doch wird die Folgezeit es bald bestimmen,
Ob mein Besitz Euch wirklich zugetheilt.
Besteht Ihr drauf — wohlan! Laßt meinen Vater,
Den Bettler und den Färber Pantalon
Vor Eures Herrscherthrones Stufen fordern,
Begehrt von ihm Omega, seine Tochter,
Nach seinem Plane schildert er mich dann;
Weh mir, wenn Ihr alsdann Gehör ihm schenket!

Mussafer.

Das werd' ich nie. Doch saget mir,
Was sollt' auch Euer Vater hier?
Was hindert uns, was schränkt uns ein,
Ganz glücklich ohne ihn zu seyn?

Asmolane.

Nein. Könnt' ich jemals Euern Wunsch erfüllen,
Geschäh' es nur mit meines Vaters Willen.

Digitized by Google

Mussafer.

Wohlan, Du holde Zauberinn,
Ich sende zu dem Vater hin.
He! Sclaven!

Asmolane. (verschleiert sich wieder.)

Neunte Scene.

Die Vorigen. Ein Diener.

Mussafer.

Eilet schnell davon,
Beruft den Färber Pantalon.
Er wohnt unfern vom Palmengange;
Bringt flugs ihn her — Fort! säumt nicht lange.

Der Diener. (ab.)

Mussafer.

Und ich will unverzüglich eilen,
Selbst die Befehle zu ertheilen.
Der Harem schmücke sich auf's Beste
Zu meines Lebens schönstem Feste.

(Ab.)

Digitized by Google

Zehnte Scene.

Asmolane. (allein:)

Der Plan gelingt. Entsetzen wird Dich wecken,
Wirst Du den König ohne Maske sehn.
Verdienter Lohn! Wer Qualen sä't und Schrecken,
Muß in Verdammniß untergehn.
Ein stetes Maskenspiel ist Welt und Leben,
Die Wahrheit nur stört das profane Spiel.
Wer dieser bunten Posse preis gegeben,
Dem helfe Schlauheit Täuschungsschleier weben,
Doch nur die Tugend bringe ihn zum Ziel.
So sind die Masken nicht die schlimmsten, sollt' ich meinen,
Die nur um gut zu handeln, böse scheinen.

(Ab.)

Digitized by Google

Fünfter Akt.

Erste Scene.

(Gartensaal.)

Pantalon. Ein Diener.

Der Diener.

Hier wartet, bis der Großwessir erscheint. (Ab.)

Pantalon. (allein:)

Da wär' ich nun — Was kann er wollen?
Wahr ist's, ich habe viel geschwatzt
Von dem, was mich nicht hätte kümmern sollen,
Hab' oft, wo's mich nicht juckte, gekratzt.
Ueber Mussafers enorme Steuern
Platzt' ich manch vorlaut Wort heraus:
So brütet der Zaunkönig aus den Eiern
Sich den mutterfressenden Kukuk aus. —
Weh! Wenn er mich zur Rede stellte!
Nicht spaßen läßt sich mit dem Wessir.

Digitized by Google

Wer bin ich? Ein Hund, der vorlaut bellte,
Vor eines gewaltigen Herren Thür.
In's Hundeloch wird man mich schmeißen,
Wo oft gefangene Wahrheit stöhnt;
Denn vornehme Schelme Schurken zu heißen,
Ist hier zu Lande hoch verpönt.
O weh! Man kommt!

Zweite Scene.

Mussafer. Pantalon.

Mussafer.

Du bist —

Pantalon.

Der Färber Pantalon.

Mussafer.

Fürwahr! Du kommst gelind' davon,
Durch meine Nachsicht. Sage mir,
Was für ein Teufel haus't in Dir,
Dein Kind Omega zu verhehlen?
Warum willst Du sie nicht vermälen?

Digitized by Google

Pantalon.

Wessir — Was sind das für Geschichten?
Wahrhaftig, das Ding ist mir zu rund.
Wessir, nach solchen ekeln Früchten.
Da wässert Keinem wohl der Mund.
Ich Bettler sollt' eine Dirne mästen,
Und ihren Freyern mein Haus versperr'n?
Ja, kam' nur Einer, dem Ersten, Besten
Gäb' ich das Schätzchen von Herzen gern.

Mussafer.

Ausflüchte sind's. Ich weiß das besser.
Du bist ein geiz'ger, fauler Fresser.
Die schön' Omega sperrst Du ein,
Dich von der Mitgift zu befrei'n.

Pantalon.

Die schön' Omega? Potz Teufelsspäßchen,
Woraus mir endlich noch Unglück entsteht.
Wessir — erlaubt — man hat Euch ein Näschen,
Wohl gar eine lange Nase gedreht.

Mussafer.

Du aller Wahrheit Schandverächter!
Sprich — hast Du etwa mehr der Töchter?

Digitized by Google

Pantalon.

Mit nichten. Ich habe nur die Eine,
Und wahrlich! ich habe genug daran.
Denn auf der weiten Welt ist Keine,
Die man mit ihr vergleichen kann.
Sie heißt Omega, die alberne Grete,
Nicht schaden könnt's, wenn sie Ypsilon hieß;
Denn der krummste Buchstab im Alphabete
Ist ihr getroffener Schattenriß.

Mussafer.

Einsperren laß ich Dich in'n Thurm,
Verläumder, gift'ger Lügenwurm!

Pantalon.

Verläumder? Ich? Mir fehlt's an Bildern,
Treu nach dem Leben, nach der Natur,
Die Tochter mit all' ihren Fehlern zu schildern;
Denn mangelhaft bleibt die Beschreibung nur.

Mussafer.

So lehrt Dich nied're Bosheit sprechen;
Doch wird sich's gnügend an Dir rächen,
Sträubst und empörst Du länger Dich.
Verliebt hat Deine Tochter sich.

Digitized by Google

Ja, wiss' es nur zu Deiner Qual.
Es traf Omega eine Wahl.
Ein Freyer der sich eingefunden,
Wünscht sich sogleich mit ihr verbunden.

Pantalon.

Fürwahr, den Freyer mögt' ich sehen,
Der in das Schätzchen sich vergafft!
Er hat Asmodi's Angst und Wehen
Sich gleichsam in einer Nuß verschafft.

Mussafer.

Es brennt der Freier im Verlangen,
Von Dir die Schöne zu empfangen.

Pantalon.

Er brennt? Ich mein' er wird **verbrennen**,
Wenn er nicht jämmerlich erfriert,
Lernt er die Holde nur erst kennen,
Nach welcher seine Liebe giert.

Mussafer.

Schweig' alter muffiger, geiz'ger Schreier;
Ich selbst, ich selbst bin dieser Freier.

Digitized by Google

Pantalon.

Ihr selber? (bei Seite:) Kunterbunte Sachen —
Doch still! Was sprach der Priester heute früh?
„Selbst Deine Tochter wird Dein Glück noch machen —"
Ich wag' es drauf und hole sie.

Mussafer.

Nun? Weigerst noch Dich? Wird es bald?
So wie Du muckst, brauch' ich Gewalt —

Pantalon.

Mit nichten, Herr; ich bin erbötig
Zu thun, wie's Eure Hoheit begehrt.
Die Sclavenpeitsch' ist hier nicht nöthig;
Nur Eine Bitte, Herr, gewährt!

Mussafer.

Sprich!

Pantalon.

Omega fordert ihr zum Weibe,
Omega, meine Tochter doch?

Mussafer.

So ist's.

Digitized by Google

Pantalon.

Ihr schwöret Schonung meinem Leibe,
Wenn drückend Euch wird dies Ehejoch?

Mussafer.

Ich schwör's — obwohl es kaum vonnöthen;
Ich schwör's bei'm Barte des Propheten!

Pantalon.

Wahrscheinlich schon am ersten Tage
Jagt Ihr mit Jammer und mit Klage
Das allerliebste Schätzchen fort.
Auf diesen Fall gebt Euer Wort:
Mit zwanzigtausend neuen Dukaten
Mich armen Vater zu erfreu'n;
Denn keine Dam' in Euren Staaten
Will wie Omega bewirthet seyn.

Mussafer.

Ha! Schmutz'ger Geldwurm, rückst Du 'raus?
Kramst Deine wahren Gesinnungen aus?

Pantalon.

Aus schuld'gem Respect nur und Euch zu Ehren,
Erbitt' ich dieses Wort von Euch.
Wollt Ihr in Imans Hand mir's schwören,

Digitized by Google

So hol' ich Euch das Schätzchen gleich.
Mögt Ihr sie dann nachher verstoßen,
Trifft doch nicht Spott sie vor der Welt.
Die Gattinn Mussafers des Großen
Lebt dann honett von Euerm Geld.

Mussafer.

Was? Zwanzigtausend? He! Hoho!
Meinst Du, ich hätte Geld wie Stroh?
Rück' mir bescheiden auf den Leib,
Nie zahlt' ich so viel für ein Weib.

Pantalon.

Zum erstenmal' in meinem Leben
Handl' ich mit einem großen Herrn.
Für's Schätzchen müßt Ihr'n Schätzchen geben;
Ihr könnt's, Euch glänzt des Glückes Stern.

Mussafer. (bei Seite:)

Ich kann's — der alte Filz hat Recht,
Versteht auf's Rechnen sich nicht schlecht.
(Laut:) Es sey d'rum. Deinen gier'gen Willen
Soll diesmal meine Huld erfüllen.
Ausnahme — merk' Dir's, fauler Bauch —
Mach' ich diesmal vom Land'sgebrauch.

Digitized by Google

Will Geld für einen Schatz Dir geben,
Den ganz umsonst ich könnte heben.

Dritte Scene.

Mussafer. Der Iman. Pantalon.

Mussafer. (zum Iman, der eintritt:)
Aha! Schon ward nach Dir gesandt.
Tritt näher, Iman, reich' die Hand.

Der Iman.
(hält die flache rechte Hand hin.)

Mussafer.
(der die Finger zum Eide in des Priesters Hand legt:)
Ich Mussafer, der Großwessir,
Ich schwöre bei'm Propheten hier,
Daß ich ein guter Schwiegersohn
Will seyn dem Färber Pantalon;
Daß ich besonnen und geschwind
Des alten Knausers einz'ges Kind,
Omega, mir zum Weibe nehme;
Auch zur Bedingniß mich bequeme,

Digitized by Google

Bringt er den Abgott meiner Seelen,
Ihm zwanzigtausend Tomans aufzuzählen.

Der Iman.

Der Götter Segen sey ob diesem Bund!
Treu bleibe, Großwessir, dem heil'gen Schwur,
Denn Eide liegen bleiern auf der Seele.

Mussafer. (zu Pantalon:)

Jetzt Färber, marsch! Fahr' ab, hinaus!
Hol' die Geliebte mir in's Haus,
Eunuchen sollen vor Dir schreiten,
Die Odaliken Dich begleiten.
Fort, sag' ich! Zög're jetzt nicht mehr,
Hol' im Triumph Omega her.
Im Thronsaal bald Euch zu empfangen,
Ist jetzt mein einziges Verlangen. (ab.)

Vierte Scene.

Der Iman. Pantalon.

Der Iman.

Geh, Färber, säume nicht und hol' Omega,
Die Liebliche, die Mussafer verlangt.

Digitized by Google

Pantalon.

Die Liebliche? Schlimm seyd Ihr berichtet;
Nichts Liebliches bring' ich daher.
Seht dann, wie Ihr den Handel schlichtet,
Ich kümm're mich um gar nichts mehr.
Ihr, Priester, habt den Schwur vernommen,
Ihr müßt mir beisteh'n in Noth und Tod;
Müßt mir armen Schlucker zu Hülfe kommen,
Wenn Mussafer mir mit Strafe droht.
Ich kenne nicht großer Herren Sachen,
Die oft gar seltsam und verkehrt;
Denn häßlich schön, schön häßlich machen,
Ist Theorie, die Mussafer lehrt.
's ist wunderlich mit manchen Lehren,
Ein Kluger findet sich nicht hinein,
Der Dumme will gar nichts davon hören,
D'rum können sie nur für die Narren seyn.
Nun, frisch d'rauf los! Ich hol' die Charmante,
Da wird man poltern, lärmen und schrei'n,
Und ach! von der verstoßnen Amante
Werd' ich der geprügelte Vater seyn.

Digitized by Google

Der Iman.

Die Grausamkeit sä't nur des Hasses Saaten,
Und ekelbringend keimt die schwarze Frucht,
D'rum guter Alter, laß von mir Dir rathen:
Die Tochter bringe, die der Frevler sucht.
In ihrer Mißgestalt wächs't ihm die Strafe,
Womit ihm rächend sein Verhängniß dräu't.
Wie lang' auch die Vergeltung zögernd schlafe;
Gewiß! Es trifft ihr Dolch zu rechter Zeit —
Und also tritt herauf an's Licht der Sonnen
Das Unheil, das sich Mussafer gesponnen.

Pantalon.

(erstaunt, legt bedeutend den Finger auf den Mund und folgt dem Iman.)

Fünfte Scene.

(Prächtiger Thronsaal im Palast.)

Usbeck. Mehrere Tartarchans und Hauptleute.

Usbeck. (in der Bettlerkleidung; beide Masken in der Hand.)

So ist's, Ihr meine Treuen, habet Dank.
Daß Euch des Königs heilige Person

Und seines Landes Wohl stets werth geblieben.
Thut jetzt wie ich gebiete. Mussafer,
Der nichts mehr ist als Spielwerk meines Willens,
Erfahre nicht, daß Usbeck wieder herrscht
In Samarkand. Die Strafe überfall' ihn,
Wie er das Land, ein Zwingherr, überfiel.
Verborgen bleib' ich nah' Euch und mein Wink
Lehr' Euch dem Augenblick und mir gehorchen.
(Die Chans und Hauptleute mit Verbeugung ab.)

Sechste Scene.

Usbeck. Yassu (prächtig gekleidet,) mit Saed und Zemrude.

Usbeck.

Ha, mein Wessir — mein Vater Yassu —

Yassu.

Herr,
Wie Du's geboten, hab' ich's ausgeführt.
Hier stell' ich Dir den Saed und Zemrude,
Ein selt'nes Beispiel schöner Lieb' und Treu.

Digitized by Google

Usbeck.

Die Bettler fangen an sich zu erheben,
Auf rechten Platz wird Jeder hingestellt,
Und Samarkanda's schwerbedrängte Welt
Tritt in ein neues, freudenreiches Leben.
Komm näher Saed, und auch Du Zemrude —

Yassu.

Beugt Euch dem wahren König hier im Land.
Freiheit und Liebe herrscht in Samarkand.

Saed und Zemrude (nähern sich einige Schritte dem König und wollen knieen.)

Usbeck.

Nicht also. Stehet auf. Kommt näher — so — ganz nahe.
(Zu Saed:) Der Iman, der Dir gestern Brot gereicht,
Und tröstend sprach: „Verlier' den Muth nicht, Saed!"
Erkennst Du ihn? (Indem er sich die Imanslarve vorhält und schnell wieder abnimmt:)
Es ist der König Usbeck,
Und wohl bekannt ist dem der tapfre Saed;

Der über König Mirzams kriegrisch Heer
Mit Muth und Kraft den Feldherrnstab geschwungen.
Heil wackrer Saed Dir und Heil Zemrude!
Es lohnet herrlich sich die Lieb' und Treu
Dem, der sie rein und makellos bewahret.
— Vereinigt bleibt Ihr, wie Ihr längst es seyd.
(Zu Zemrude.) Geschieden bist Du von dem rohen Gatten,
Der gierig nur nach Deinem Reichthum strebt!
Gefangen halt' ich Kadur, bis er zahlt,
Was widerrechtlich er von Dir besitzet.

Saed.

Großer König —

Zemrude.

Edler Herrscher —

Usbeck.

Saed, Feldherr meiner Schaaren,
Heut noch stell' ich Dich dem Heer,
Wenn der Nachbar dann verwegen
Meines Reiches Grenzen droht —

Saed.

Herr! Auf Leben und auf Tod
Trer' ich muthig ihm entgegen!
(knieend:) Treue schwör' ich —

Zemrude. (eben so:)

Ew'gen Dank!

Usbeck. (sie aufrichtend:)

Bettler war ich, so wie Du,
So wie Yassu —

Yassu (in seinen Armen:)

O mein Sohn!

Usbeck.

Und als König werd' ich geben,
Was als Bettler ich empfing!
Treuer Freundschaft eh'rner Ring
Soll auf meinem Herrscherthrone
Mir zum Heile, Euch zum Lohne
Unauflöslich uns umgeben —
Folgt nun dem Würd'gen hier, der Euch geleitet
Thu', Yassu, ferner wie ich Dir befahl.

Saed. (verbeugt sich und geht.)

Zemrude. (eben so.)

Digitized by Google

Saed.

(indem er in der Mitte des Saales Zemrude, die ihm begegnet, begeistert in die Arme nimmt.)

Jetzt zum Glücke;
Da des Schicksals Tücke
Ausgetobt!

Zemrude.

Ew'ge Götter! seyd gelobt. (Sie sind hinaus.)

Yassu. (mit ihnen.)

Siebente Scene.

Usbeck. Ein Tartarhauptmann.

Der Hauptmann.

Eben ist Mussafer dem Bad' entstiegen
Und naht zum Haremsfeste diesem Saal.

Usbeck.

Es bleibet Alles so, wie ich befohlen.
Der Eingang des Palastes bleibt besetzt,

Digitized by Google

Wie Mussafer es selber angeordnet.
Jetzt sendet ins Gemach der Königinn,
Daß sie bereit sey, mir zum Thron zu folgen,
Sobald ich rufen lasse. Eilt.

Der Hauptmann. (ab.)

Achte Scene.

Usbeck. (allein:)

O heiliger Prophet! o laß gelingen!
Laß Deine Genien mir zur Seite stehn
Und jenen Ariman zu Grunde gehn!

(Musik hinter der Scene:)

Er naht zum letzten Mal mit frechem Pragen;
Sein Stolz umnebelt ihn — er ist gefangen!

(Ab.)

Digitized by Google

Neunte Scene.

(Marsch von Tartarn mit Säbeln bewaffnet.)

Mussafer. Gefolge.

Mussafer. (herrisch herein:)
Schweigt, sag' ich, Musikanten schweigt!
Erst wenn die Liebliche sich zeigt,
Die Eures Herrschers Herz bezwang,
Ertöne Pauk' und Cymbelklang.
(Zu einem aus dem Gefolge:)
Du aber thu' wie ich befehle,
Willst Du den Strang nicht um die Kehle.
Wenn von Cogenda goldbeschwert
Der Ausgeschickte wiederkehrt,
So lieferst Du das Geld mir ein,
Und frei mag dann der Saed seyn,
Mit ihm Zemrude. Aber bringt
Der Bote nichts zurück was klingt,
So soll der Kadur sonder Säumen,
In's Eheglück sich 'nein zu träumen,
Und mit Zemrud' als Mann zu leben,
Uns sechzig tausend Tomans geben.

Digitized by Google

So lang' kein Geld mir zugefloſſen,
Bleibt Saeds Kerker veſt verſchloſſen;
Auch Kadur — füllt er nicht die Kaſſen,
Wird platterdings nicht vorgelaſſen.
Geh' — morgen will ich erſt Bericht.
Für heute ſtöre man mich nicht.
Fort ſag' ich — thu' wie ich befahl.
(Der Beauftragte ab.)

Ein Diener. (eintretend:)
Die Odalisken nah'n dem Saal —

Muſſafer.
Wohl. So begrüßt mit Sang und Klang
Die Huldinn, die mein Herz bezwang.

Digitized by Google

Zehnte Scene.

(Zug. Der Anführer der Eunuchen voran. Sechs Eunuchen tragen auf einem schön drapirten Tragesessel Omega *), wohl gekleidet und verschleiert. Hinter dem Tragesessel gehen Pantalon und der Iman, zuletzt die Odaliken mit verstecktem Lächeln. — Omega wird in die Mitte der Bühne niedergesetzt, herabgehoben und der Tragesessel fortgeschafft. — Mussafer steht im Vordergrunde mit sehnsüchtigem Verlangen. Der Iman und Pantalon stellen sich ihm gegenüber.)

Pantalon.

Hier sind wir, Gebieter, mit dem Weibe,
Das Euer ist durch Euern Schwur,
Ihr schwuret Schonung meinem Leibe
Und zwanzigtausend Tomans nur.

---

*) Die Ausstattung dieser Person, oder vielmehr dieser Maske, überläßt der Verf. den resp. Schauspieldirectionen. Sie muß dem Geschmack und der Toleranz des Publikums nicht entgegen, jedoch dem Charakter dieses Maskenspiels entsprechend seyn. Da schwerlich eine Schauspie-

Digitized by Google

Muſſafer.

Ein Großweſſir ſein Wort ſtets hält;
Man geb' ihm Augenblicks das Geld.

Pantalon.

(der zwei gefüllte Beutel empfängt:)

Mög' Euch der Handel nimmer reuen!
Mich reu't er nach Pflicht und Gewiſſen nicht.
Ich gab Euch von Omega treuen,
Von oben bis unten treuen Bericht.

Muſſafer.

Herrliche Omega! (Er wirft ihr den Schleier zurück und ſtarrt ſie entſetzt an.)

Omega. (breitet überzärtlich die Arme gegen ihn aus.)

Muſſafer.

Verdammt! Was iſt das? Schandgeſicht!
Bin ich Gebieter, bin ich's nicht?

---

lerinn dieſer Rolle gewachſen ſeyn möchte, ſo kann ein gewandter Statiſt, der mit Asmolanen gleiche Größe hat, hier treffliche Dienſte leiſten.

Ist diese ekelhafte Frucht,
Die ewig ihres Gleichen sucht,
Omega, die mein Herz erkor?
Du Scheusalsvater, komm hervor!
Omega schaff' mir her in's Haus,
Sonst ist's mit Deinem Leben aus!
(er dringt auf Pantalon ein.)

Der Iman.
(tritt mit ernster Geberde gegen Mussafer.)

Pantalon. (hinter dem Iman:)
Und sollt' ich vergehn vor Angst und Graus,
Laut schrei' ich's in die Welt hinaus:
Omega sah niemals anders aus.

Mussafer.
Ha! Wie der Lung'rer sich verkriecht!
Doch Du entkommst lebendig nicht.
Omega schaff' — heraus Du da!
Omega, die ich heute sah —

Digitized by Google

Letzte Scene.

(Während Mussafers Worten sah man die praktikable Hinterwand des Throns sich öffnen. Usbeck in der Bettlerkleidung und Bettlerlarve und Asmolane reich geschmückt, traten ein und nahmen Platz auf den beiden Sesseln, die auf der höchsten Stufe des Thrones stehen. Rechts trat Yassu, links Saed mit Zemrude durch die niedriger liegenden geheimen Thüren ein und bleiben auf der untersten Stufe des Throns stehen. Der Thron füllt also den ganzen Hintergrund.)

Asmolane. (sich entschleiernd:)

Hier ist Omega!

Alle. (außer Mussafer:)

Heil Asmolanen, unsrer Königinn!

Usbeck.

(winkt. Yassu und Saed lassen das Bettlergewand fallen. Ersterer steht als Großweffir prächtig gekleidet, Letzterer in kriegerischem Schmucke da.)

Alle. (außer Mussafer.)

Heil Saed unserm Feldhern!

Heil Yassu, dem Großweffir!

Mussafer. (verwirrt:)

Was? Yassu — Bettler — Großwessir!
Treibt Zauberwerk sein Spiel mit mir?
Was Saed Feldherr — Dunst und Nebel!
Gesindel! Rache! Strang und Säbel!

(Er stürzt mit gezogenen Säbel gegen den Thron.)

Usbeck.

(steht in königlichen Kleidern da. Die Eunuchen knien, das Gesicht am Boden.)

Mussafer.

(entsetzt. Der Turban entfällt ihm, er selbst stürzt nieder mit dem Ausrufe:)

Usbeck! Wehe mir! Mein Hals ist hin.

Usbeck.

Den Bettlern ward ein glänzend Loos beschieden
Und mir das schönste Glück an Deiner Hand
O Asmolane! Sicherheit und Frieden
Umglänzen segensreich das Vaterland,
Und wie ich innig alle Guten liebe,
So ziemt es sich, daß ich jetzt Strafe übe.
— Du, den der Frevel in den Staub gebannt,
Du, der Du frech entwürdigt die Gesetze,

Gefangen wardst Du in dem eig'nen Netze.
Jetzt folgst Du Deinem selbstgewählten Weibe,
Die Tochter meines wackern Pantalon,
Der meinem Throne nah, wie diese Alle,
Omega, jene Färberstochter führst Du heim.
Zurückgestoßen sey zur Niedrigkeit,
Aus der zum Fluch des Reichs Du Dich erhoben.
Das Leben sey Dir Strafe, nicht der Tod!
Hinweg mit Dir! — Folgt Sclaven, dem Gebot.

(Die Wache hat Mussafern aufgerichtet:)

Dich nie als Teufel mehr zu offenbaren,
Soll scharf Dich die Gerechtigkeit bewahren.

Mussafer.

(gänzlich niedergedonnert, will abschleichen.)

Usbeck. (streng gebietend:)

Das Weib nimm mit, das Du Dir selber wähltest;
Verpfleg' sie wohl! Zu End' ist Deine Macht.
Du bist vernichtet, aber streng bewacht.

Mussafer.

(geht mit Widerstreben zu Omega, die ihm grotesk liebkoset und mit ihm hinaus geht. — Die Wache folgt ihnen.)

Usbeck.

Die Bettler bracht' ich nahe meinem Throne,
Der Aermſte ſelbſt im Reich' iſt mir getreu.
Der ſchönſte Demant ſtralt in meiner Krone:
Die Liebe herrſcht, und Samarkand iſt frei.
Ein guter König, der das Recht will üben,
Muß Tugend auch im niedern Bettler lieben.

Pantalon. (halb an's Parterre:)

Nicht Prügel — ein Glück ward mir zu Theile;
So hilft die Ehrlichkeit zum Ziel.
Es lebe der König zu Aller Heile!
Der König leb' und das Maskenſpiel!

Alle.

Es lebe der König!

(Muſik auf der Bühne. Der Vorhang fällt.)

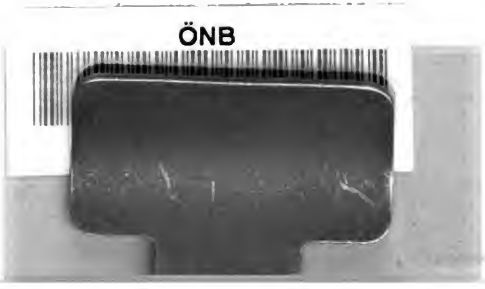
Ende des Maskenſpiels.

K.K. HOFBIBLIOTHEK

Digitized by Google

Digitized by Google

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK



Digitized by Google